



Staatskanzlei Rheinland-Pfalz | Postfach 38 80 | 55028 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für Inneres,
Sport und Landesplanung
Herrn Dirk Christian Herber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/979
VORLAGE

- zu Vorlage 18/546 -

DER BEAUFTRAGTE DER
MINISTERPRÄSIDENTIN FÜR
JÜDISCHES LEBEN UND
ANTISEMITISMUSFRAGEN

Peter-Altmeier-Allee 1
Eingang Deutschhausplatz
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-4771
Mail: Poststelle@stk.rlp.de
www.stk.rlp.de

7. Dezember 2021

Mein Aktenzeichen
3620-0005#2021/2022
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom
Ansprechpartner/-in / E-Mail
Dieter Burgard
Dieter.Burgard@stk.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-4064
06131 16-174064

6. Sitzung des Ausschusses für Inneres, Sport und Landesplanung am 2. Dezember 2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, *Sehr geehrter Herr,*

in der oben genannten Sitzung des Ausschusses für Inneres, Sport und Landesplanung wurde zugesagt, den Ausschussmitgliedern den Sprechvermerk zu TOP 2 „Bericht des Beauftragten der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismus“ zu überlassen. Dieser Bitte komme ich gerne nach. Weiterhin erhalten Sie die Programmbroschüre zu 1700 Jahre jüdisches Leben und einen Informationsflyer über das Amt des Beauftragten der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismus.

Mit freundlichen Grüßen


Dieter Burgard

Sprechvermerk Beauftragter für jüdisches Leben und Antisemitismus, Landtag, Sitzung Innenausschuss am 2. Dezember 2021

Von 2001 bis 2010 war ich Abgeordneter des Landtages Rheinland-Pfalz, bevor ich zum Bürgerbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz gewählt wurde. Zusätzlich zu diesem Amt wurde ich ab 2014 der erste Beauftragte für die Landespolizei.

Seit 1989 bin ich in der Gedenkarbeit aktiv und über 20 Jahre Vorsitzender des Fördervereins Gedenkstätte KZ Hinzert.

2001, also vor 20 Jahren, gründete ich die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz, deren Vorsitzender ich seither bin.

Zudem bin ich aktuell Mitglied des Beirats zum Landesaktionsplan gegen Rassismus und Gruppenbezogene Menschlichkeit und Mitglied im Landesbeirat Migration und Integration sowie im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz.

Das Amt des Beauftragten

Mitte 2017 lag der Bericht des „Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus“ dem Bundestag vor, der die Verschärfung des permanenten Problems „Antisemitismus“ bundesweit aufzeigte.

Dem Vorschlag von Ministerpräsidentin Malu Dreyer folgend, beschloss das Kabinett am 19.12.2017 ein Amt eines Beauftragten gegen Antisemitismus in der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei einzurichten und mit dem bisherigen Bürger- und Polizeibeauftragten ab Mai 2018 zu besetzen.

Dieses Amt nehme ich ehrenamtlich wahr. Zugeordnet ist mir eine Sachbearbeiterin und ein Referent.

Ich selbst sehe mich nicht nur als Antisemitismusbeauftragter, sondern auch – wie es meine Amtsbezeichnung zeigt – als Beauftragter für jüdisches Leben. Der Titel geht dabei auch auf ein Gespräch von mir Anfang 2018 mit dem Präsidenten des Zentralrats der Juden, Herrn Dr. Josef Schuster, zurück.

Mittlerweile sind 14 weitere Länder und der Bund dem rheinland-pfälzischen Vorbild gefolgt und haben eigene Beauftragte ernannt. Bremen hat keine bzw. keinen Antisemitismusbeauftragte bzw. -beauftragten ernannt und stattdessen das „Forum jüdisches Leben in Bremen“ eingerichtet.

Bund-Länder-Kommission

Zusammen mit den Beauftragten der Länder und dem Bundesbeauftragten, Herrn Dr. Felix Klein, wurde zudem im September 2019 die „Gemeinsame Bund-Länder-Kommission zur Bekämpfung des Antisemitismus und zum Schutz jüdischen Lebens“ eingerichtet, um bei der Bekämpfung von Antisemitismus noch enger zusammenzuarbeiten.

Den Vorsitz für den Bund hat die bzw. der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus (aktuell Dr. Felix Klein).

Den Vorsitz für die Länder hat die bzw. der Beauftragte des Landes, das den Vorsitz in der Ministerpräsidentenkonferenz hat. Dies ist aktuell die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen: Frau Sabine Leutheusser-Schnarrenberger.

Die BLK hat seit ihrer Einrichtung acht Mal getagt, zuletzt im November.

Die BLK hat sich unter anderem im Mai 2020 mit einem gemeinsamen Beschluss gegen antisemitische Äußerungen und Verschwörungsmymen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gewandt und sich im Mai diesen Jahres mit einem gemeinsamen Beschluss klar gegen die BDS-Bewegung und antiisraelischen Antisemitismus gestellt. Dazu hatte die BLK im März 2020 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, der ich angehörte.

Antisemitismus

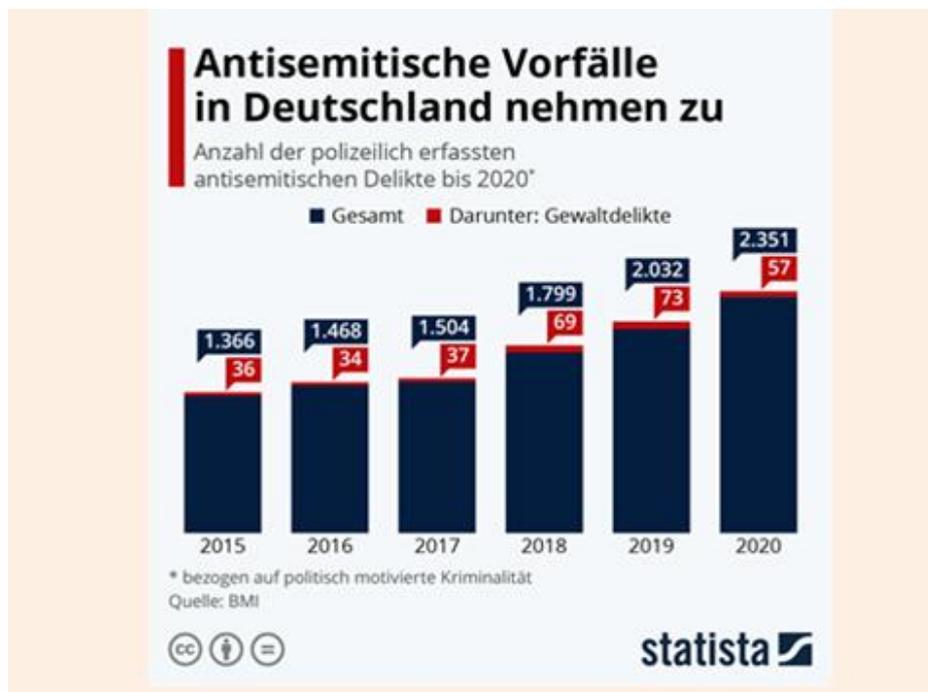
In 2021 blicken wir auf 1.700 Jahre Judentum in Deutschland und Rheinland-Pfalz zurück, das ist keine Selbstverständlichkeit. Von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit verfestigte sich leider ein meist negatives Bild von Jüdinnen und Juden, aufgeladen durch antijüdische Mythen und Klischees, was letztlich in den unfassbaren Verbrechen der Shoah der Nationalsozialisten gipfelte.

Aktuell stelle ich zwar eine höhere Sensibilität in der Öffentlichkeit für das Thema Antisemitismus fest, gleichwohl ist der Antisemitismus nicht verschwunden, sondern wird in den letzten Jahren erschreckend sichtbarer.

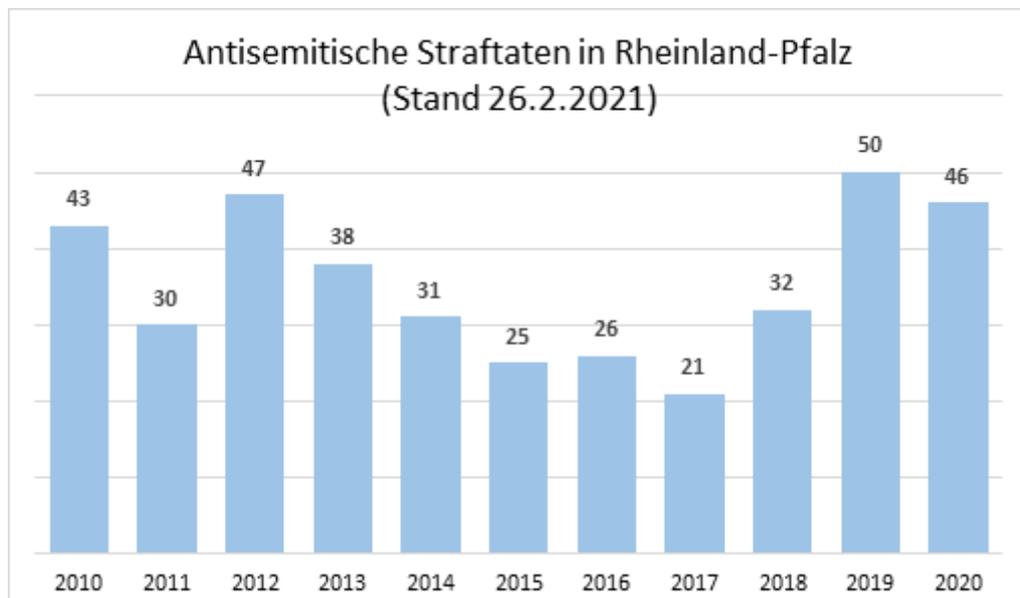
Gerade in der Corona-Pandemie beobachten wir, wie sich gefährliches antisemitisches Gedankengut mit Verschwörungsmythen vermischt und vor allem im Internet eine Bühne findet. Bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen zeigt sich öffentlich ein unverhohlener Antisemitismus. Wer einen so genannten „Judenstern,“ ein Foto von Anne Frank oder von Auschwitz auf Corona-Demonstrationen zeigt, der äußert sich antisemitisch, verharmlost die Verbrechen der Nationalsozialisten und verhöhnt die Opfer der Shoa und der NS-Diktatur.

Der erneute bundesweite Anstieg antisemitischer Straftaten im vergangenen Jahr ist beschämend. War bereits im Jahr 2019 der höchste Stand antisemitischer Straftaten seit zwei Jahrzehnten in Deutschland zu beobachten, so wurde diese Zahl im vergangenen Jahr erneut übertroffen. Dazu kommen antisemitische Vorfälle, die in Statistiken fehlen, da sie nicht zur Anzeige gebracht werden.

Gegenüber dem Vorjahr nahmen antisemitische Straftaten in 2020 bundesweit um 15,7 Prozent zu (2020: 2.351, 2019: 2.032).



In Rheinland-Pfalz ist die Zahl antisemitischer Straftaten entgegen der bundesweiten Entwicklung leicht gesunken.



Wurden im Jahr 2019 noch 50 solcher Straftaten im Land gezählt, so waren es im vergangenen Jahr 46. Dieser Trend ist zwar positiv zu bewerten, allerdings bleibt noch viel zu tun.

Tätigkeitsschwerpunkte

Als Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen habe ich ein sehr vielfältiges Aufgabenspektrum. Einer meiner zentralen Funktionen ist es, Ansprechpartner für die jüdischen Gemeinden und ihre Mitglieder zu sein. In diesem Kontext bin ich Bindeglied zwischen den jüdischen Gemeinden im Land und der Landesregierung.

Seit meinem Amtsantritt gehe ich antisemitischen Vorfällen nach und stehe dazu im ständigen Austausch mit den jüdischen Gemeinden, den Sicherheitsbehörden im Land und der im September 2020 eingerichteten Meldestelle für menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Vorfälle.

Damit im Zusammenhang steht meine Aufgabe als Koordinator der Bemühungen zur Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus.

Das Zusammenbringen und die Koordination der vielen Akteurinnen und Akteure, die sich im Land und darüber hinaus gegen Antisemitismus einsetzen, hat zahlreiche Impulse gesetzt und konkrete Ergebnisse hervorgebracht. Einige möchte ich kurz nennen:

1. Meldestelle für menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Vorfälle

Im September 2020 nahm die „Meldestelle für menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Vorfälle“ in Koblenz ihre Arbeit auf. Sie ist eine niedrigschwellige, unbürokratische Anlaufstelle für Betroffene menschenfeindlicher Anfeindungen. Träger der Meldestelle ist „m*power - Fachstelle für Betroffenenberatung und Demokratieentwicklung“.

Eng arbeite ich mit der Meldestelle zusammen und kann bei mir gemeldete Vorfälle zeitnah an eine zentrale Anlaufstelle weitergeben.

Ein zentrales Thema der BLK ist und war der Aufbau von Meldestellen in den Ländern. Ich habe mich daher seit Einrichtung der BLK mit diesem Thema auseinandergesetzt und war an den Vorbereitungen der Meldestelle in Rheinland-Pfalz beteiligt. Beispielsweise führte ich Gespräche mit Benjamin Steinitz, Gründer und Leiter der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin). Diese Meldestelle war bundesweit die erste ihrer Art und Vorbild für viele weitere.

Mittlerweile ist auch der erste Bericht der rheinland-pfälzischen Meldestelle im Juni erschienen. Die Meldestelle ist auch Teil des Landesaktionsplans gegen Rassismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

2. Leitfaden der Generalstaatsanwaltschaften: „Antisemitische Straftaten erkennen“

Im Januar dieses Jahres haben Justizminister Herbert Mertin, die beiden Generalstaatsanwälte des Landes und ich den Leitfaden der Generalstaatsanwaltschaften „Antisemitische Straftaten erkennen“ vorgestellt.

Am Leitfaden haben der Landesverband der jüdischen Gemeinden und ich mitgewirkt.

Durch eine ausdrückliche Ergänzung im Katalog der Strafzumessungsgründe des §46 Absatz 2 Satz 2 Strafgesetzbuch (StGB) wird künftig klargestellt, dass antisemitische Tatmotive grundsätzlich strafscharfend zu berücksichtigen sind.

Hier setzt der Leitfaden an und listet zahlreiche Tatumstände auf, die auf eine antisemitische Motivation schließen lassen, etwa die Verwendung bestimmter Codes und Chiffren oder örtliche und zeitliche Umstände, wie die Nähe zu jüdischen Einrichtungen oder hohen jüdischen Feiertagen.

3. Dokumentations- und Koordinierungsstelle Antisemitismus

Antisemitismus tritt in jüngerer Zeit deutlich verstärkt und in vielfältigerer Weise zu Tage. Antisemitische Agitation vermischt sich dabei – gerade in der Corona-Pandemie – mit kruden Verschwörungsfantasien und Fake News.

Hierzu bin ich im engen Austausch mit den Sicherheitsbehörden im Land. So wurde im Juni im Innenministerium bei der im rheinland-pfälzischen Verfassungsschutz angesiedelten Präventionsagentur gegen Extremismus eine „Dokumentations- und Koordinierungsstelle Antisemitismus“ neu eingerichtet.

Damit soll die Bearbeitung der verfassungsschutzrelevanten Formen des Antisemitismus intensiviert werden. Antisemitische Bestrebungen von Extremisten sollen dort zusammengeführt und dokumentiert werden. Außerdem soll die Agentur anlassbezogen Analysen und Lagebilder erstellen. Bereits vor wenigen Wochen hat die Dokumentationsstelle eine erste Broschüre zum Thema „Antisemitismus: Geschichte – Gefahren – Gegenmaßnahmen“ vorgelegt.

4. Sicherheit jüdischer Gemeinden in Rheinland-Pfalz

Erschüttert wurden wir alle im Oktober 2019 durch den abscheulichen Terroranschlag auf die Synagoge in Halle. Hier habe ich umgehend mit dem Innenminister und den jüdischen Gemeinden zur Sicherheit jüdischer Einrichtungen im Land ein Gespräch geführt.

Anschließend wurden durch das LKA 20 jüdische Einrichtungen in Rheinland-Pfalz (vorwiegend Synagogen) überprüft und sicherheitstechnisch neu bewertet.

Der Landesverband der jüdischen Gemeinden mit Sitz in Mainz wandte sich Ende 2019 an das Ministerium der Finanzen mit der Bitte um finanzielle und bauliche Unterstützung der durch das LKA erstellten sicherheitstechnischen Empfehlungen.

Unter Federführung des Ministeriums der Finanzen wurde zu Jahresbeginn 2020 gemeinsam mit der LBB-Zentrale ein Planungsteam unter Beteiligung einer externen Ing.-ARGE (Architekt und Planer für Elektrotechnik) und den LBB-Niederlassungen in Rheinland-Pfalz zusammengestellt.

Dieses Planungsteam erarbeitet seitdem Konzepte zur baulichen und technischen Ertüchtigung der betreffenden Liegenschaften in Rheinland-Pfalz und setzt diese bereits auch sukzessive um. Hierbei findet eine intensive Zusammenarbeit mit dem LKA Rheinland-Pfalz statt.

Die Sicherheitsabteilung des Zentralrates der Juden in Berlin ist in die Planungen und Abstimmungen eng eingebunden. Ich werde vom Finanzministerium über den Fortgang der Maßnahmen ebenfalls informiert.

(Die Finanzierung der Maßnahmen durch das Land Rheinland-Pfalz läuft im Verfahren von Zuwendungsmaßnahmen an die jüdischen Gemeinden bzw. an den Landesverband der jüdischen Gemeinden und werden seitens FM auf Antrag bewilligt. Die gesamte Maßnahme wird aufgrund der Sensibilität der Thematik als Verschluss-Sache „VS-nfD“ behandelt.)

(Verschluss-Sache-nur für Dienstgebrauch)

Wie bereits angesprochen bin ich neben meiner koordinierenden Funktion auch Ansprechpartner für Kommunen, Verbände und Vereine sowie für Religionsgemeinschaften, Bildungseinrichtungen und den Landtag.

So habe ich seit meinem Amtsantritt mehrere hundert Gesprächs-, Besuchs-, Tagungs-, Fortbildungs- und Vortragstermine absolviert. (2019 rund 160; 2020 rund 120; 2021 bislang rund 160).

Unter anderem war ich Vortragender in Schulen, Hochschulen, Vereinen und Kirchengemeinden, Besucher von jüdischen Fest- und Gedenktagen und Gesprächspartner mit den jüdischen Gemeinden. Mehrmals war ich Redner bei Ausstellungs- oder Mahnmaleröffnungen und Podiumsteilnehmer in Diskussionsrunden.

Dazu kommen eine Vielzahl von Anfragen, Anliegen und Meldungen einzelner Bürgerinnen und Bürger sowie Förder- und Unterstützungsanfragen.

Hier möchte ich nun einige Beispiele meiner Arbeit der vergangenen Jahre vorstellen, die allerdings nur einen Auszug darstellen.

1. Buchvorstellung „Der letzte Rabbiner“

Am 9. November 2018 durfte ich gemeinsam mit Gunda Trepp, der Witwe des in Mainz geborenen und aufgewachsenen Rabbiners Leo Trepp und Vorsitzende der Leo Trepp Stiftung, dessen Autobiografie vorstellen und besprechen.

Gemeinsam mit Gunda Trepp hatte ich im September diesen Jahres die Gelegenheit den Leo Trepp-Schülerpreis hier in Mainz mit der Bildungsministerin Hubig und dem Bundesbeauftragten Dr. Felix Klein zu starten. Darauf komme ich später nochmal zurück.

2. Maimonides jüdisch-muslimisches Bildungswerk

Zu meinen Aufgaben gehört auch die Unterstützung des interreligiösen Dialogs. Seit den Gründungsbemühungen im Jahr 2019 begleite ich daher das „jüdisch-muslimische Bildungswerk „Maimonides“ mit Sitz in Wackernheim.

Es wurde von Mustafa Cimsit (ehemaliger Gefängnisimam) und Dr. Peter Waldmann (ehemaliger Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Mainz) ins Leben gerufen.

Aktuell arbeitet das Bildungswerk an einem fünfjährigen Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ mit dem Titel „Couragiert! Gemeinsam gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit“ mit jüdischen und muslimischen Gemeinden, Vereinen und Organisationen im Rhein-Main-Gebiet.

3. Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung Universität Trier (IIA)

Erstmalig wird in Rheinland-Pfalz mit der „Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung Universität Trier (IIA)“ von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Antisemitismus interdisziplinär in den Fokus genommen. Es ist ein Zusammenschluss von Doktorandinnen und Doktoranden sowie Studierenden aus der Großregion, der sich 2019 gegründet hat und an der Universität Trier ansässig ist.

Im Oktober 2020 fand die 1. Interdisziplinäre Antisemitismustagung für Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen in Trier statt, die von der IIA durchgeführt wurde und bei der ich Kooperationspartner war.

Aktuell unterstütze ich die Initiative beim Aufbau einer fachspezifischen Bibliothek.

4. Lesereisen und Schulbesuche

Ich sehe in Bildung und Prävention zentrale Schlüssel zur Bekämpfung von Antisemitismus und Vorurteilen. Viele junge Menschen hatten bislang noch keine Berührungspunkte mit dem Judentum und kennen keine Juden.

Ein wichtiger Baustein meiner Arbeit ist deshalb junge Menschen durch Vorträge und Diskussionsrunden zu sensibilisieren und zu informieren.

Im August 2018 und Anfang 2020 habe ich mehrtägige bzw. mehrwöchige Lesereisen zu rechtsradikaler, antisemitischer Musik an Schulen und anderen Einrichtungen wie beispielsweise Jugendzentren und Synagogen in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Buchautor Timo Büchner durchgeführt.

Während dieser beiden Lesereisen konnten wir eine große Zahl (geschätzt 2.500) von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern und weitere Interessierte erreichen. Interessanterweise kannten nur vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Jüdin bzw. Juden.

Unter anderem waren wir in folgenden Schulen und Einrichtungen:

- 2018: Jugendstrafanstalt Schifferstadt, Stadtbücherei Frankenthal, Stadtbibliothek Ludwigshafen, BBS Neustadt a.d.W., Ehemalige Synagoge in Wittlich, Haus des Erinnerns in Mainz usw.
- 2020: Carl-Zuckmayer-Realschule plus und Fachoberschule Nierstein, Gymnasium Kirn, Realschule plus Dudenhofen, Europa-Gymnasium Wörth, Synagoge Saffig usw.

Und auch in diesem Jahr hatte ich die Gelegenheit im Rahmen von Schulbesuchen mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern ins Gespräch zu kommen.

Im Juli 2021 besuchte ich gemeinsam mit Gunda Trepp in Mainz die IGS Mainz- Bretzenheim, die Anne-Frank-Realschule plus sowie das Gutenberg Gymnasium.

Im November war ich Gast im Goethe-Gymnasium in Germersheim, um über die Themen „Jüdisches Leben“, „Antisemitismus früher und heute“ sowie die Bedeutung der Gedenkkultur zu sprechen.

In diesen Bildungs- und Präventionskontexten war und bin ich mit der Initiative „Meet a Jew“ im Kontakt. Bei „Meet a Jew“ besuchen Jüdinnen und Juden Schulen und Bildungseinrichtungen aller Qualifikationsstufen von der Grundschule bis zur Erwachsenenbildung und kommen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über das Judentum ins Gespräch.

5. Fachtagung „Antisemitismus als Herausforderung für die Politische Bildung“

Am 14. und 15. Februar 2019 fand die Fachtagung „Antisemitismus als Herausforderung für die Politische Bildung“ in der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei und der VHS Mainz unter Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer statt.

Inhaltlich hat diese Tagung die verschiedenen Erscheinungsformen des aktuellen Antisemitismus, seine Motive, die Wahrnehmung des Antisemitismus durch die jüdische Bevölkerung sowie Präventionsmöglichkeiten und Gegenstrategien aufgezeigt.

Thematisiert wurden unter anderem neue Formate, Methoden und Zugänge für den schulischen und außerschulischen Kontext.

Im Rahmen der Veranstaltung konnte ich als Redner meine Tätigkeit als Beauftragter vorstellen.

Veranstalter der Tagung war die Deutsche Vereinigung für politische Bildung, das Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsinstitut sowie die Landeszentrale für politische Bildung und das rheinland-pfälzische Bildungsministerium.

In diesem Zusammenhang begrüße ich, dass die Demokratiebildung und Erinnerungskultur an unseren Schulen gestärkt wurde.

So sollen alle rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler unter anderem künftig mindestens einmal in ihrer Schul-aufbahn eine Gedenkstätte oder einen Lernort besuchen oder sich mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen begegnen.

6. Netzwerktreffen gegen Antisemitismus, Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus Rheinland-Pfalz und Gründung eines landesweiten Netzwerks gegen Antisemitismus

Im Juni 2019 fand im Rahmen der Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus unter meiner Schirmherrschaft das „Netzwerktreffen gegen Antisemitismus“ in Mainz statt. Im Mittel-

punkt stand die Diskussion über Antisemitismus aus jüdischer Perspektive mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz, Avadislav Avadiev, und mit dem damaligen Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Mainz, Aharon Ran Vernikovsky. In Workshops konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über spezifische Formen des Antisemitismus informieren (Themen: Israelbezogener Antisemitismus, Verschwörungstheorien, Antisemitische Vorfälle in Rheinland-Pfalz).

Durchgeführt wurde die Veranstaltung vom Anne Frank Zentrum und der Amadeu Antonio Stiftung.

Im Juni 2020 erschien als ein Ergebnis des Netzwerktreffens das „Zivilgesellschaftliche Lagebild Antisemitismus Rheinland-Pfalz“ der Amadeu Antonio Stiftung, an dem ich auch beteiligt war.

Das Lagebild liefert eine wichtige Grundlage zur kritischen Bestandsaufnahme antisemitischer Erscheinungsformen in Rheinland-Pfalz und gibt einen Überblick darüber, an welchen Stellen die Zivilgesellschaft aktiv werden muss.

Am Lagebild wirkte zudem auch der Landesverband der jüdischen Gemeinden mit dem Vorsitzenden Avadislav Avadiev mit sowie der damalige Mainzer Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky.

Vor wenigen Wochen am 4. November fand nun aufbauend auf dem Netzwerktreffen in 2019 das Arbeits- und Gründungstreffen eines landesweiten Netzwerks gegen Antisemitismus des Demokratiezentrum Rheinland-Pfalz und der Fachstelle m*power im Erbacher Hof in Mainz statt. Auch hier habe ich die Schirmherrschaft übernommen.

Im Mittelpunkt stand der Austausch über aktuelle antisemitische Vorfälle in Rheinland-Pfalz sowie die Erarbeitung von Themen und Strukturen für ein Netzwerk gegen Antisemitismus in Rheinland-Pfalz.

7. Tag der Prävention: „Jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz stärken – Antisemitismus erkennen und begegnen“

Am 29. August 2019 fand „Der Tag der Prävention“ zum Thema „Jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz stärken – Antisemitismus erkennen und begegnen“ in Kooperation des Innenministeriums und mir im Polizeipräsidium Einsatz, Logistik und Technik in Mainz statt.

Unterstützt wurde die Veranstaltung durch den Bundesbeauftragten für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Herrn Dr. Felix Klein, der den Impulsvortrag hielt.

Im Zentrum der Veranstaltung stand zum einen die Sensibilisierung für das Thema und zum anderen Fragen der Prävention, um antisemitischen Straftaten und Diskriminierungen vorzubeugen.

8. Neue Synagoge Mainz: Gedenken an den Anschlag von Halle

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der jüdischen Gemeinde Mainz haben Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ich am 9. Oktober 2020 dem grausamen Anschlag von Halle gedacht, der ein Jahr zuvor an Jom Kippur stattfand.

Ein Rechtsextremist hatte versucht, in die Synagoge einzudringen und die dort versammelten Menschen zu töten. Als ihm dies misslang, erschoss er zwei unbeteiligte Personen. An diese schrecklichen Tat haben wir gemeinsam mit Gesprächen und Gebeten erinnert.

9. Hochschulgesprächstag „Jüdisches Leben in Deutschland & Polizei“

Am 20. Oktober 2021 konnte ich im Rahmen des erstmalig stattfindenden Hochschulgesprächstags „Jüdisches Leben in Deutschland & Polizei“ an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz den Eröffnungsvortrag halten.

Beeindruckt hat mich, dass die HdP ein Bildungsangebot zum Thema „Jüdisches Leben in Deutschland & Polizei“ plant und dazu bereits eine Umfrage mit externen Kooperationspartnern und Studierenden durchgeführt hat.

10. 2021: „1.700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland und Rheinland-Pfalz“

Ab dem Herbst 2019 habe ich mich intensiv mit der Vorbereitung des Festjahres zu 1.700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland beschäftigt. Dies bildete auch den Schwerpunkt meiner Arbeit im vergangenen Jahr und in den letzten Monaten.

Zunächst war und bin ich froh, dass das Festjahr – trotz der Herausforderungen der Coronapandemie – stattfinden konnte und kann.

Hintergrund des Festjahres ist die älteste urkundliche Erwähnung einer jüdischen Gemeinde in Nordeuropa im Jahr 321 in Köln. Es ist das älteste erhaltene Schriftzeugnis jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

Wir können im Festjahr auch auf 1.700 Jahre Judentum in Rheinland-Pfalz zurückblicken: Funde mit jüdischen Bildinhalten in Trier und in Mainz sowie ein Edikt, das zu Zeiten Kaiser Valentinians I. (364–375) in Trier erlassen wurde und das die Einquartierung von Soldaten in Synagogen verbot, belegen jüdisches Leben seit der Spätantike im heutigen Rheinland-Pfalz. Die bundesweite Organisation des Festjahres, unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, übernahm der Verein „321–2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“. Der zentrale Festakt fand am 21. Februar 2021 in Köln statt.

Nach Auskunft des Vereins finden bzw. fanden bundesweit rund 2.000 Veranstaltungen statt. Beim Verein selbst konnten auch Projektförderungen beantragt (max. 90 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtkosten) werden.

Der Bundestag hat dem Verein „321–2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“ für 2020 sechs Millionen Euro zur Verfügung gestellt (Details der Finanzierung liegen beim Verein).

Für Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz zur Feier des Jubiläums 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland stellte das Land Rheinland-Pfalz insgesamt 30.000 € im Jahr 2021 zur Verfügung.

Die Koordinierung, Organisation und Präsentation der Vorhaben und Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz habe ich übernommen.

Unter meiner Leitung wurde gemeinsam mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern im Land die Programm-broschüre „1.700 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz“ erarbeitet.

Hierzu habe ich im November 2019 eine erste Gesprächsrunde in der Staatskanzlei mit relevanten Akteuren und Akteurinnen aus Rheinland-Pfalz durchgeführt mit dem Ziel der Vernetzung, des gegenseitigen Austausches und der Vorbereitung der Programmbroschüre (unter anderem nahmen teil: Jüdische Gemeinden, Vereine, Institutionen der Gedenkarbeit, Landeszentrale für politische Bildung, Wissenschaft, Landtag, Wissenschaftsministerium und der Verein „321–2021:1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“ etc.).

Wegen der Erschwernisse der Corona-Pandemie haben wir den Gesprächsfaden und die Planungen mit den beteiligten Projektpartnerinnen und -partnern im vergangenen Jahr – primär virtuell – verstetigen und zu einem guten Abschluss bringen können.

Ich danke an dieser Stelle herzlich den jüdischen Gemeinden im Land sowie bei den zahlreichen Partnerinnen und Partnern, Initiativen und Institutionen, die dieses Festjahr in Rheinland-Pfalz mit vielfältigen Veranstaltungen so engagiert gestalten.

In der Programmbroschüre sind insgesamt mehr als 70 Veranstaltungen von rund 30 Projektpartnerinnen und -partnern zu finden, die im Festjahr in Rheinland-Pfalz stattfinden bzw. stattfanden. Es wurden aber weit über 100 Veranstaltungen und Projekte.

Mit dem Programm sollten möglichst viele Menschen ermuntert werden, die Bandbreite jüdischen Lebens im Land kennenzulernen. Es ist für jeden etwas dabei: Begegnungsprojekte, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Filme, Tagungen, Führungen und Vorträge bringen uns allen das Judentum näher.

Ich habe mir erlaubt, Ihnen das Programm auch nochmal vorzulegen.

Veranstaltungen wurden auf der Internetseite zum Festjahr in Rheinland-Pfalz angekündigt.

Im Rahmen der Auftaktpressekonferenz in der Staatskanzlei am 12. Januar 2021 erfolgt der Startschuss für das Festjahr in Rheinland-Pfalz (noch vor dem bundesweiten Auftakt) und die Präsentation der Programmbroschüre.

An der Auftaktpressekonferenz nahmen zentrale Partnerinnen und Partner des Festjahres in Rheinland-Pfalz teil: Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Prof. Dr. Konrad Wolf (Minister a.D. für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur), Avdislav Avadiev (Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz), Sylvia Löhrmann und Andrei Kovacs (Generalsekretärin und leitender Geschäftsführer des Vereins „321–2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.).

Wichtig war mir, den Blick auf die jüdische Geschichte im Land mit einem Blick in das Heute wie auch in die Zukunft zu verbinden und zu zeigen, wie vielfältig jüdisches Leben in unserem Land ist.

Der Blick des Festjahres reicht dabei weiter als in die lange Vergangenheit. Er richtet sich auch auf die jüdische Kultur, auf jüdische Ethik und auf jüdische Traditionen in der Gegenwart, auf jüdisches Leben heute und in der Zukunft.

Das Festjahr bietet so die Chance, dass jüdisches Leben als das wahrgenommen wird, was es seit 1.700 Jahren ist: Teil unserer Kultur und unserer Gesellschaft.

Dies nimmt auch eine Sonderbriefmarke in den Blick, die anlässlich des Festjahres – und ich darf sagen, auf meine Initiative hin – erschienen ist.

Die Briefmarke bildet das Symbol und den hebräischen Schriftzug „Chai“ ab, was so viel bedeutet wie "Leben". Auch im jüdischen Alltag in Deutschland wird das Wort häufig verwendet: „L'Chaim“ – „Auf das Leben“ heißt ein klassischer Trinkspruch, der Lebensfreude symbolisiert. Realisiert wurde die Briefmarke durch das Bundesministerium für Finanzen und wurde seitens des Bundesbeauftragten, Herrn Dr. Felix Klein, unterstützt.

Von ganz außerordentlichen Bedeutung ist in diesem Festjahr die Anerkennung der SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz als UNESCO-Weltkulturerbe. Sie sind damit das erste jüdische Welterbe Deutschlands. Mit der Eintragung in die Welterbeliste findet ein mehr als 15 Jahre langer Bewerbungsprozess unter Federführung des Landes und unter enger Beteiligung der Städte Speyer, Worms seinen Abschluss.

11. Der Leo Trepp-Schülerpreis

Bildung und Prävention sind wichtige Instrumente gegen Antisemitismus und Vorurteile, dies hatte ich bereits erwähnt.

Ich bin deshalb sehr froh, dass auch ein anderes Projekt in diesem Festjahr auf den Weg gebracht werden konnte. Ein Projekt, das ich seit mehr als zwei Jahren, von der ersten Idee bis zur Umsetzung, begleitet habe. Es handelt sich um den Leo Trepp-Schülerpreis, der am 14. September im Rahmen einer Auftaktpressekonferenz im Bildungsministerium in Leo Trepps Geburtsstadt Mainz gestartet wurde.

Eingeleitet wurde die Pressekonferenz durch eine berührende Videobotschaft von Charlotte Knobloch, die auch Schirmherrin des Preises ist. Neben ihr ist der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein, ein weiterer Schirmherr.

Der Preis wurde von der Leo Trepp Stiftung ins Leben gerufen und wird erstmalig ausgeschrieben. Der Preis wird zudem von der Stiftung finanziert und soll jährlich ausgeschrieben werden.

Die Initiatorin hinter dem Preis ist die Vorstandsvorsitzende der Leo Trepp Stiftung, Frau Gunda Trepp, die ich auch bereits erwähnt habe.

Die 2019 von Gunda Trepp gegründete Leo Trepp Stiftung hat es sich zum Ziel gemacht, dem Antisemitismus entgegenzutreten, jüdisches Leben, jüdische Identität und die Auseinandersetzung damit zu stärken.

Im Zentrum des Schülerwettbewerbs steht das jüdische Leben in Deutschland. Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, sich mit jüdischem Leben auseinanderzusetzen, mit jüdischer Geschichte, Ethik und Religion – und mit lebendigen jüdischen Menschen. Denn nur Wissen kann Stereotype und Antisemitismus etwas entgegensetzen.

Am Preis teilnehmen können Schulklassen der neunten und zehnten Jahrgangsstufen aus Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen. (Aufgrund der Komplettfinanzierung durch die Stiftung ist der Preis in diesem Jahr zunächst begrenzt auf sieben Länder. Gespräche mit weiteren Förderpartnern werden durch die Stiftung aktuell geführt).

Durch thematische Vielfältigkeit und Offenheit der Gestaltung gewährleistet die Stiftung eine niedrighschwellige Zugänglichkeit.

Die Siegerklasse fährt nach Berlin und darf dort unter anderem an einem Workshop des jüdischen Museums teilnehmen.

Mit diesem Schülerpreis machen wir Schule, auch wenn es um das Zusammenwirken über Grenzen der Bundesländer geht.

Junge Menschen wissen größtenteils nur wenig über jüdischen Alltag, jüdische Religion und Kultur. Dies habe ich bei meinen Schulbesuchen im Land immer wieder festgestellt. Dieses Unwissen macht empfänglich für Vorurteile, Ressentiments, für Fake News und Verschwörungsmmythen. Jude als Schimpfwort hat sich auf vielen Schulhöfen leider etabliert.

Für eine gesicherte Zukunft der jüdischen Gemeinschaft und ein respektvolles Miteinander braucht es daher Wissen über und die Begegnung mit dem Judentum.

12. Ausstellung Bürgerverein Synagoge Ediger e. V.

Gemeinsam mit dem Bürgerverein Synagoge Ediger e.V., der jüdischen Kultusgemeinde Trier, dem Emil-Frank-Institut Wittlich und der katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier wird seit dem 3. Juni 2021 eine Ausstellung in Ediger-Eller zum Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ noch bis Ende November gezeigt.

Diese Ausstellung habe ich mit konzipiert und bin auch mit einem Infostand und zu Vorträgen vor Ort.

Hier erhielt man im Rahmen der Ausstellung Informationen über den jüdischen Glauben sowie über die Geschichte der Juden an der Mosel und in ganz Rheinland-Pfalz.

Erstmals wurden auch die Funde aus der Edigerer Genisa, die kürzlich in der Universität Mainz wissenschaftlich untersucht und bewertet wurden, hier gezeigt

Das Amt des Beauftragten ist ein sehr vielfältiges. Ich habe versucht Ihnen meine rund dreieinhalbjährige Amtszeit näherzubringen, auch wenn ich vieles in Anbetracht der Zeit nicht darstellen kann. Gerne stehe ich Ihnen gerne jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Lassen Sie mich noch einen kleinen Ausblick geben, welche Schwerpunkte ich in der nächsten Zeit setzen möchte: natürlich ist ein Schwerpunkt noch das Festjahr, das kürzlich bis Mitte 2022 verlängert wurde, um alle geplanten Vorhaben umsetzen zu können. Somit können auch Veranstaltungen durchgeführt werden, die wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnten. Auch die Sicherheit der jüdischen Gemeinden liegt mir am Herzen, dies werde ich auch weiterhin in Abstimmung mit den Gemeinden und den zuständigen Ministerien begleiten.

Wichtig ist mir darüber hinaus die weitere Vernetzung der Akteure gegen Antisemitismus im Land sowie die kontinuierliche Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „Antisemitismus und jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz“.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auch auf die aktuelle 13. Folge des Podcasts „Drahtbericht“ unter dem Titel: „1.700 Jahre Jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz“ aufmerksam machen. Gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung und einer jungen Frau aus der jüdischen Gemeinde Trier haben wir im Rahmen des Podcasts den Kampf gegen Antisemitismus, die Bedeutung des Festjahres und das jüdische Leben in Deutschland erörtert.

Rheinland-Pfalz hat ein vielfältiges, wertvolles jüdisches Erbe, ob in den SchUM-Städten oder auch auf dem Land. Viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer setzen sich vielfältig dafür ein.

Gerade im Festjahr ist dieses Engagement nochmals deutlich sichtbar geworden. Vor allem diesen Menschen gilt mein herzlicher Dank. Mein persönliches Anliegen ist es deshalb in der Fläche präsent zu sein und mit den Menschen über unsere jüdische Geschichte, Gegenwart und Zukunft ins Gespräch zu kommen.

Denn: Wissen, Erinnern und Begegnung können Vorurteile bekämpfen und Verständigung möglich machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit..



1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN RHEINLAND-PFALZ

MENORA TORA HALACHA
KASCHRUT
KOSCHER
BAR MIZWA KIPPA BAT MIZWA
SYNAGOGE
TFILLIN DAVIDSTERN
TALLIT CHAI MESUSA
PURIM CHAI TADMUD
CHANUKKA SHABBAT JOM KIPPUR
RABBINER
PESSACH SUKKOT

Hochkulturen der Erde wie die Babylonier, das antike Griechenland und das Römische Reich sind Vergangenheit. Ihr Glaube ist untergegangen. Das jüdische Volk, das Judentum, das bereits von Ägyptern und Römern unterdrückt wurde und die Gräueltaten des Holocaust erleiden musste, hat mit seinen Glaubensvorstellungen überlebt. Das Judentum war Ausgangspunkt für das Christentum und den Islam.

In Rheinland-Pfalz gibt es Zeugnisse aus 17 Jahrhunderten jüdischen Lebens, das in der römischen Ära begann. Zentren waren Mainz, Trier, Speyer und Worms.

2021 lenkt das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ den Blick auf alle Kapitel jüdischen Lebens. Diese Broschüre zeigt einen Ausschnitt der Veranstaltungen, die im Festjahr in Rheinland-Pfalz stattfinden.

Die aktuelle Corona-Situation erschwert die Planungen. Daher stehen noch nicht alle Termine oder Orte endgültig fest.

Auch können sich Änderungen ergeben oder Veranstaltungen aufgrund der Corona-Entwicklung kurzfristig abgesagt werden. Interessierte sollten sich im Vorfeld einer Veranstaltung auf den Homepages bzw. beim jeweiligen Ansprechpartner informieren.

JÜDISCHES LEBEN ERLEBEN!

Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit über 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Beleg hierfür ist ein Gesetz, das der römische Kaiser Konstantin der Große im Jahr 321 erließ. Es besagt, dass Kölner Juden in die Kurie der Stadt berufen werden können.

Aus diesem Anlass wurde im April 2018 der Verein „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.“ u.a. von Abraham Lehrer (Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln und Vizepräsident des Zentralrats der Juden) und Dr. Jürgen Rüttgers (Ministerpräsident a. D. des Landes Nordrhein-Westfalen) initiiert. Leitender Geschäftsführer ist Andrei Kovacs. Generalsekretärin des Vereins ist Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a. D. des Landes Nordrhein-Westfalen.

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten koordiniert und organisiert der Verein das Festjahr #2021JLID mit rund tausend Veranstaltungen für das kommende Jahr in ganz Deutschland – darunter Lesungen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Theater und Musik sowie niedrigschwellige Begegnungsprojekte.

Ziel des Vereins ist es, die 1700-jährige deutsch-jüdische Geschichte sowie jüdisches Leben heute sichtbar und erlebbar zu machen und ein deutliches Zeichen gegen den erstarkenden Antisemitismus zu setzen.

Den Auftakt macht am 21. Februar 2021 ein großer Festakt in Köln. Geplant sind außerdem die Kulturreihe »Mentsh! – Festival der Begegnungen« sowie ein »Sukkot XXL«, das weltweit größte Laubhüttenfest.



© 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

*Andrei Kovacs und Sylvia Löhrmann,
leitender Geschäftsführer und
Generalsekretärin des Vereins*

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Auf dieser Homepage finden Sie
alle Informationen rund um das Festjahr:
WWW.2021JLID.DE

Folgen Sie uns gerne auf den Sozialen Netzwerken,
um auf dem Laufenden zu bleiben:

- Facebook: www.facebook.com/2021JLID
- Instagram: www.instagram.com/2021JLID
- Twitter: www.twitter.com/2021JLID



Liebe Rheinland-Pfälzer und Rheinland-Pfälerinnen,

im Jahr 321 erließ der römische Kaiser Konstantin ein weitreichendes Edikt, das es Juden und Jüdinnen ermöglichte, städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden zu dürfen. Es ist das älteste erhaltene Schriftzeugnis jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands und zeigt eindeutig, dass das Judentum bereits seit 1700 Jahren ein bedeutender Bestandteil der europäischen Kultur ist. Weitere Funde mit jüdischen Bildinhalten in Trier und in Mainz sowie ein Edikt, das zu Zeiten Kaiser Valentinians I. (364-375) in Trier erlassen wurde und die Einquartierung von Soldaten in Synagogen verbot, belegen jüdisches Leben seit der Spätantike im heutigen Rheinland-Pfalz.

So können wir in diesem Festjahr auf 1700 Jahre Judentum in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zurückblicken. Wir wollen diesen Blick gleichzeitig auch mit einem Blick in das Heute wie auch in die Zukunft verbinden und zeigen, wie vielfältig jüdisches Leben in unserem Land ist. Gemeinsam mit vielen Partnern und Partnerinnen aus ganz Rheinland-Pfalz gestalten wir deshalb dieses besondere Jahr und wollen mit dem vorliegenden Programmheft möglichst viele Menschen

ermuntern, die Bandbreite jüdischen Lebens im Land kennenzulernen. Ausstellungen, Konzerte, Führungen, Vorträge, Filme und Tagungen bringen uns allen das Judentum näher.

Gerade angesichts eines wachsenden Antisemitismus sind solche Informationen und Begegnungen wichtig. Antisemitismus zu erkennen, zu benennen und zu begegnen, ist Aufgabe jedes Einzelnen, denn er ist eine Kampfansage an unsere Grundwerte. Dass jüdisches Leben nach den Schrecken der Shoa wachsen und wieder zu einem Bestandteil unserer Gesellschaft werden konnte, ist ein großes Geschenk. Setzen wir uns gemeinsam gegen jede Form von Antisemitismus und für das vielfältige jüdische Leben in Rheinland-Pfalz ein.

Unser Dank gilt dem Verein „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.“, den jüdischen Gemeinden und Einrichtungen sowie den vielen Initiativen und Institutionen, die dieses Festjahr in Rheinland-Pfalz so engagiert gestalten.

Malu Dreyer

Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Dieter Burgard

Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen



Das Judentum feiert ein großes Jubiläum. 1700 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz – das ist leider keine Selbstverständlichkeit. Die Diaspora des jüdischen Lebens reicht weit zurück, Kreuzzug- und Pestpogrome im Mittelalter haben auch die Bedeutung einstiger kultureller Zentren

jüdischen Lebens in den SchUM-Städten – Speyer, Worms und Mainz – deutlich geschmälert. Die Verbrechen der Shoah führten zur beispiellosen Ermordung und Vertreibung von Jüdinnen und Juden. Ich bin sehr dankbar, dass wir im Jahr 2021 dennoch feiern dürfen, dass seit 1700 Jahren Jüdinnen und Juden in Rheinland-Pfalz leben. Es ist ein Geschenk, dass jüdisches Leben stärker und sichtbarer wird.

Ich setze mich dafür ein, dass das jüdische Leben in Rheinland-Pfalz eine starke Zukunft hat und die SchUM-Städte in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen werden. Die jüdische Kultur hat Rheinland-Pfalz maßgeblich geprägt. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass jüdisches Leben weiterhin zu Rheinland-Pfalz dazugehört und sichtbar bleibt.

Besuchen Sie die Stätten jüdischen Lebens und die zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums! Kommen und bleiben Sie im Gespräch – nur so kann gemeinsame Kultur bewahrt werden!

Prof. Dr. Konrad Wolf

Minister für Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz

Im Jahre 321 entstand in Köln die erste jüdische Gemeinde. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland wird somit nachweislich 1700 Jahre alt! Die Vermittlung von jüdischem Leben heute und der jüdischen Geschichte und Kultur stehen im Mittelpunkt des Programms des Jubiläumsjahres

2021. Trotz intensiver Bemühungen in den letzten Jahrzehnten konnte ein wiederauflebender Antisemitismus nicht verhindert werden. Es ist äußerst wichtig, durch die geplanten Veranstaltungen der Gesellschaft einen Impuls zu einem neuen Miteinander zu geben und dabei Klischees und Vorurteile abzubauen.

Das Jubiläumsjahr wird von einer Vielzahl von Akteuren, jüdischen und nicht jüdischen Institutionen, Vereinen, Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern unterstützt, was in diesem Programmheft durch die Vielfältigkeit der Veranstaltungen bestätigt wird. Als Landesverband der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz möchten wir Sie einladen, zusammen mit Ihren Familien, die diversen Veranstaltungen zu besuchen und so Teil der gelebten Vielfalt zu werden. Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst Ihr

Avadislav Avadiev

Vorsitzender
Landesverband der jüdischen Gemeinden
von Rheinland-Pfalz, K.d.ö.R.





ARBEITSKREIS JÜDISCHES BINGEN

GANG DURCH DAS JÜDISCHE BINGEN AM RHEIN

Immer wieder ist die Stadt Bingen Anlaufstelle für ehemalige jüdische Bürger oder deren Nachkommen. Auch gibt es eine Vielzahl von Geschichtsinteressierten, die sich über die Geschichte der Binger Juden informieren wollen. Der Arbeitskreis Jüdisches Bingen (AKJB) bietet deshalb mehrmals im Jahr den „Gang durch das jüdische Bingen“ an. Der AKJB hat weiterhin einen besonderen Stadtplan herausgegeben, denn viele jüdische Mitbürger waren unter anderem hochgeachtete Ärzte, Weinhändler, Bankiers, Schriftsteller und Musiker. Viele noch heute vorhandene Gebäude und viele Geschichten erinnern an sie. Dieser neue und ganz spezielle Stadtplan ergänzt die bereits vorhandene Literatur des Arbeitskreises Jüdisches Bingen und kann beim AKJB oder bei der Touristinformation der Stadt Bingen angefordert werden.

Termine: www.juedisches-bingen.de
Gruppenführungen auf Anfrage

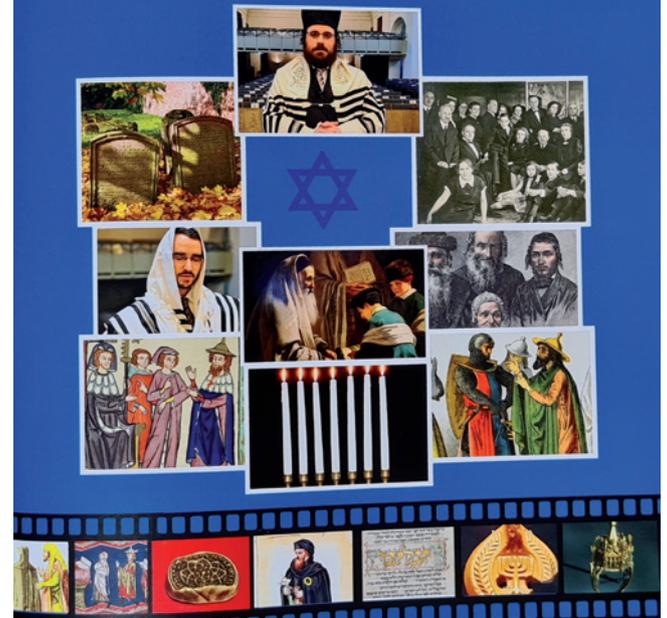
Kontakt:

Arbeitskreis Jüdisches Bingen (AKJB)
Hermann-Josef Gundlach, Vorsitzender
Telefon 06721 10502, hj@superkabel.de



JÜDISCHES LEBEN
IN RHEINLAND-PFALZ
GESTERN UND HEUTE

1700 JAHRE
JÜDISCHE KULTUR IN
DEUTSCHLAND



JÜDISCHES LEBEN IN RHEINLAND-PFALZ GESTERN UND HEUTE - 1700 JAHRE JÜDISCHE KULTUR IN DEUTSCHLAND

Eine Filmproduktion von Adolf Winkler

Unter Förderung der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur und weiterer Förderer entstand zum Festjahr ein einzigartiger Film.

Das Judentum ist die älteste monotheistische Religion der Weltgeschichte. Prägende Orte in der Kulturgeschichte der Juden sind die Städte Trier, Köln, Mainz, Speyer, Worms und Erfurt. Mit einem Dekret von Kaiser Konstantin über die Zusammensetzung des Stadtrates von Köln aus dem Jahre 321 gelingt erstmals der urkundliche Nachweis einer jüdischen Gemeinde auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

Der Film folgt den jüdischen Spuren in Deutschland und legt den Schwerpunkt auf die jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz. Besonderheiten sind die Geschichte um den „Werner von Bacharach“ verbunden mit dem Roman von Heinrich Heine „Der Rabbi von Bacharach“ und der „Von Geldern Haggadah“, einer wertvollen Pessach-Handschrift, die sich heute in den USA befindet.

Erstmals im Film zu sehen ist der „Amsterdam Machsor“, eine jüdische heilige Schrift, die einst für die jüdische Gemeinde in Köln geschrieben wurde. Aber auch der Blick auf eine „verlorene Generation“, wie das Schicksal des bekannten Malers Max Lazarus aus Trier, ist Inhalt des 60-minütigen Films.

Der Film zur Jugend- und Erwachsenenbildung ist auf DVD erhältlich.

Kontakt:

AWI-Filmproduktion

Adolf Winkler

Baumschulweg 15

54634 Bitburg

Info@awifilm.de



Bundesarchiv – Foto: BArch, B 198 Bild-2016-0922-001 / Weber, Günter

CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT FÜR BRÜDERLICHKEIT E. V. KOBLENZ

VORTRAG VON DR. ITTAI JOSEPH TAMARI

Leiter des Zentralarchivs zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. (Das Thema des Vortrags wird über die Internetseiten der veranstaltenden Institutionen rechtzeitig bekannt gegeben.)

Eine gemeinsame Veranstaltung des Bundesarchivs, der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz K.d.ö.R., der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz und des Freundschaftskreises Koblenz-Petah Tikva e. V.

14. September 2021, 18.00 Uhr

Bundesarchiv, Potsdamer Straße 1, 56075 Koblenz

Kontakt:

Manuela Hambuch (Bundesarchiv)

Telefon 0261 505700, m.hambuch@bundesarchiv.de

- www.bundesarchiv.de
- www.chanton.de
- www.cjgkoblenz.de
- www.fsk-ko-pt.de



© Sven Görlich

LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ IM DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBAND

10. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz

ERÖFFNUNG MIT LESUNG VON MAXIM LEO AUS SEINEM NEUESTEN BUCH „WO WIR ZU HAUSE SIND“

Maxim Leo erzählt in „Wo wir zu Hause sind“ die Geschichte seiner jüdischen Familie, die auf der Flucht vor den Nazis in alle Winde zerstreut wurde und deren Kinder und Enkel zurückfinden nach Berlin, die Heimat ihrer Vorfahren.

Nach Israel gingen Irmgard und Hans, zwei Berliner Jura-Studenten, die 1934 ins gelobte Land auswan-

derten und in einem Kibbuz unweit der Golan-Höhen ihre Kinder großzogen. In England trifft Maxim Leo die Familie von Hilde, die als Schauspielerin in kleinen Theatern arbeitete und in jungen Jahren Fritz Fränkel heiratete – Gründer der KPD, Freund Walter Benjamins – und mit dem sie nach Frankreich emigrierte. Später floh Hilde mit ihrem Sohn nach London. In Frankreich wohnt Leos Tante Susi, deren Mutter Ilse im Internierungslager Gurs ihre große Liebe kennenlernte und bis zum Kriegsende im Untergrund lebte. Auf der Suche nach der Vergangenheit seiner Familie entdeckt Maxim Leo eine Zusammengehörigkeit, die keine Grenzen kennt.

23. April 2021, 19.00 Uhr

Weiterbildungszentrum Ingelheim (WBZ)

Fridtjof-Nansen-Platz 3

55218 Ingelheim

www.bibliothekstage-rlp.de

Kontakt:

Geschäftsstelle dbv-LV Rheinland-Pfalz

c/o Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek

Ute Bahrs

Otto-Mayer-Straße 9

67346 Speyer

Telefon 06232 9006-244

geschaeftsstelle@rp.bibliotheksverband.de

DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT, ARBEITSGEMEINSCHAFT MAINZ

22. April 2021, 18.30 Uhr

JERUSALEM AM RHEIN - AUF DEN SPUREN EINER WELTKULTUR

Ein Film von Dietmar Schulz

Der Film beschäftigt sich mit der Geschichte der jüdischen Gemeinden in Mainz, Worms und Speyer und dem aktuellen Antrag dieser SchUM-Städte auf Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

28. April 2021, 19.00 Uhr

ERINNERN UND VERGESSEN - DIE SHOAH IM KULTURELLEN GEDÄCHTNIS DEUTSCHLANDS

Vortrag von Dr. Ines Linden-Kamuf

Im Mai 2005 wurde in Berlin das Denkmal für die ermordeten Juden Europas eröffnet. Heute zählt das Stelenfeld zu den Top-Sehenswürdigkeiten Berlins. Doch was leistet es tatsächlich in der Auseinandersetzung mit der einstigen Schuld? Eine Frage, deren Diskussion dazu beitragen soll, der Instrumentalisierung von Vergangenheit und einem unbemerkten Vergessen entgegenzuwirken.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

www.dig-mainzag.de

6. Mai 2021, 19.00 Uhr

DAS GEISTIGE JÜDISCHE ERBE VON SPEYER, WORMS UND MAINZ

Podiumsdiskussion mit Rabbiner Aharon Vernikovsky, Mainz; Dr. Susanne Urban, Geschäftsführerin des SchUM-Städte-Vereins; Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz; Igal Avidan, Journalist, Autor, Berlin

Mit dem Judenhof in Worms, den archäologischen Resten der Synagoge, der Mikwe, dem rituellen Reinigungsbad oder dem jüdischen Ritualbad in Speyer und dem Friedhof „Judensand“ in Mainz bewerben sich drei Städte und Rheinland-Pfalz um die UNESCO-Anerkennung als Weltkulturerbe.

Ort: Gemeindesaal der jüdischen Gemeinde Mainz, Synagogenplatz 1, 55118 Mainz

1. Juni 2021, 19.00 Uhr

VON MAINZ AM RHEIN NACH JERUSALEM – FRÜHE ZIONISTEN AUS MAINZ

Vortrag von Alfred Wittstock

Mit der Entstehung der Idee einer Rückkehr ins biblische Land verbanden sich vielgestaltige Vorstellungen: „Zionismus“ sollte ein Etikett sein, das bei genauerer Betrachtung in der politisch virulenten Zeit des 19. Jahrhunderts viele Strömungen in sich vereinte. Die Diskussion erfasste auch die jüdische Gemeinschaft in Mainz, wenn auch die „Zionisten“ in der Minderheit waren.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Veranstaltungen in Kooperation mit: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal (1. OG), Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz



Friedhof Ingelheim © Michael Schlotterbeck

DEUTSCH-ISRAELISCHER FREUNDKREIS INGELHEIM E. V.

DIE INGELHEIMER JUDEN

Ein Rundgang über den jüdischen Friedhof

Jüdisches Leben ist in Ingelheim am Rhein aus schriftlichen Quellen seit dem Mittelalter nachweisbar. Die ältesten sichtbaren Zeichen jüdischen Lebens sind die erhaltenen Grabsteine, der älteste lesbare stammt aus dem Jahr 1726. Im Rahmen des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ lädt der Deutsch-Israelische Freundeskreis Ingelheim e. V. zu einer Führung über den jüdischen Friedhof in der Hugo-Loersch-Straße ein. Klaus Dürsch wird die Ingelheimer jüdischen Friedhöfe vorstellen und anhand einiger Grabsteine über das Leben der hier ruhenden Verstorbenen referieren.

12. September 2021, 15.30 Uhr

Hugo-Loersch-Straße, Ingelheim am Rhein
Veranstaltende: Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V. und Stadt Ingelheim, Weiterbildungszentrum

JÜDISCHES LEBEN IN INGELHEIM – VOM MITTELALTER BIS ZUR SHOAH

Ein Vortrag im Rahmen der Reihe Geschichte am Mittag

Dieser Vortrag gibt einen geschichtlichen Abriss über das jüdische Leben in Ingelheim seit dem Mittelalter. Klaus Dürsch, Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Ingelheim e. V., wird anhand von einigen Beispielen der Frage nachgehen, wie Juden mit ihren nichtjüdischen Nachbarn lebten. Der Schwerpunkt wird auf der Zeit zwischen 1700 und 1942 liegen. In dieser Zeit ist nachweisbar, dass Juden viele Generationen lang in Ingelheim bis zu ihrer erzwungenen Vertreibung lebten.

22. April 2021, 14.30 Uhr

Museum bei der Kaiserpfalz, Ingelheim am Rhein
Veranstaltende: Museum an der Kaiserpfalz in Kooperation mit dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis Ingelheim e. V.

Kontakt:

Klaus Dürsch

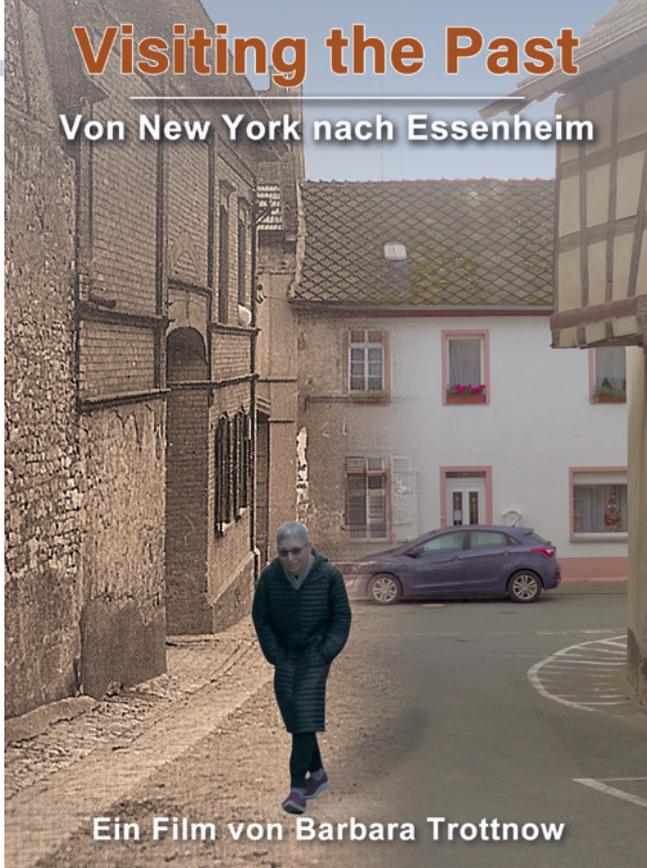
Telefon 06132 40569

dif.ingelheim@gmx.de

www.dif-ingelheim.de

Visiting the Past

Von New York nach Essenheim



Ein Film von Barbara Trottnow

Barbara Trottnow / © bt-medienproduktion 2018

ERNST-BLOCH-ZENTRUM DER
STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
UND
FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

VISITING THE PAST.

VON NEW YORK NACH ESSENHEIM.

Dokumentarfilm von Barbara Trottnow

Filmvorführung mit anschließender Diskussion

Der Film begleitet Joan Salomon aus New York bei einem Besuch in Essenheim (bei Mainz). Ihre jüdische Familie musste das rheinhessische Dorf 1934 verlassen, die Anfeindungen waren nach der Machtergreifung durch die Nazis zu groß geworden. Nur ihrer Mutter gelang es, nach Amerika auszuwandern, ihre Großmutter und ihre Tante kamen im Konzentrationslager ums Leben. Auf den Spuren der Vergangenheit trifft sie alte Essenheimerinnen und Essenheimer, die ihre Familie gekannt haben. Es geht um die Suche nach Heimat und den eigenen Wurzeln. Der Film erzählt Geschichte, ein Stück Zeitgeschichte im Kleinen, und hält Erinnerungen fest, die bald verloren sein werden, weil niemand sie mehr erzählen kann.

28. Januar 2021, 18.00 Uhr

Ernst-Bloch-Zentrum

Walzmühlstraße 63

67061 Ludwigshafen

Der Eintritt ist frei.

Die Anmeldung ist verbindlich erforderlich: mainz@fes.de

Kontakt:

Stephanie Hepper

mainz@fes.de

Weitere Informationen:

- Ernst-Bloch-Zentrum - www.bloch.de
- Friedrich-Ebert-Stiftung - www.fes.de/mainz

EUROPÄISCHE KUNSTAKADEMIE TRIER

ISRAELISCHE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER IN DEUTSCHLAND

Zeitgenössische Kunstausstellung

Die Ausstellung „Israelische Künstlerinnen und Künstler in Deutschland“ zeigt zeitgenössische künstlerische Positionen von in Berlin lebenden und arbeitenden Kunstschaffenden. Berlin ist seit der Wiedervereinigung ein Hotspot der internationalen Kunstszene. Auch junge Israeli siedelten sich in den vergangenen Jahrzehnten in der deutschen Hauptstadt an und bilden ein loses Netzwerk innerhalb der Metropole. Viele kamen zuerst zum Studium an eine europäische Kunsthochschule und zogen dann nach Berlin. Die israelischen Künstlerinnen und Künstler präsentieren nun in der Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie erstmals ihre aktuellen Werke in Trier – Malerei, dreidimensionale Arbeiten und interaktive Medieninstallationen. Mit der repräsentativen Auswahl wird eine Übersicht über die junge israelische Kunstszene in Deutschland ermöglicht und der Öffentlichkeit in der Großregion zugänglich gemacht.

Ausstellungszeitraum 3. bis 31. Dezember 2021

Jeweils dienstags bis sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Am 25. und 26. Dezember geschlossen.

Europäische Kunstakademie

Kunsthalle Trier, Aachener Straße 63, 54294 Trier

Kontakt:

Simon Santschi, Leiter der Europäischen Kunstakademie

Telefon 0651 998460

info@eka-trier.de, www.eka-trier.de



Ausstellung im Hunsrück-Museum Simmern © Gisela Wagner

FÖRDERKREIS SYNAGOGES LAUFERSWEILER E. V.

2. März 2021, 19.00 Uhr

WAS IST ANTISEMITISMUS?

Vortrag und moderierte Diskussion mit Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt (Pro-Winz kino Simmern)

Kooperationspartner: Stadt Simmern, Hunsrück-Museum, Pro-Winz kino, Buchhandlung Schatzinsel, Rhein-Hunsrück-Zeitung, Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.

Kontakt: www.pro-winz kino.de

3. März 2021, 10.00 bis 17.00 Uhr

TAGUNG IM HUNSRÜCK-MUSEUM

(Schloss Simmern)

Erstes Treffen zur Gründung einer Koordinierungsstelle für jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz.

Kooperationspartner: Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz (LAG), Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V., Hunsrück-Museum Simmern.

Weitere Informationen: www.lagrlp.de

13. März 2021, 17.00 Uhr
VILLA MUSICA KONZERT

Streichquartett-Labor: Ori Kam (Dozent),
Quartet Gerhard (Barcelona)

Kartenvorverkauf bei Villa Musica oder
Tourist-Information Kirchberg, Telefon 06763 910144

27. Mai 2021, 19.00 Uhr

**DIE AUSWIRKUNGEN DES HOLOCAUST AUF DIE
NACHKOMMEN DER TÄTER UND OPFER**

Vortrag im Schloss Simmern (Hunsrück-Museum) mit
Dr. Marie-Luise Conen (Psychologin und Psychothera-
peutin, Berlin)

Kontakt: Christof Pies
Telefon 06762 5269, cpies@rz-online.de

5. und 12. September 2021

jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr, alle zwei Stunden

**DAS LANDJUDENTUM -
FÜHRUNGEN DURCH LAUFERSWEILER**

zum „Europäischen Tag der jüdischen Kultur“ und
„Tag des offenen Denkmals“.

Lesungen der Autorengruppe Hunsrück: Literarische
Erinnerungen an jüdisches Leben im Hunsrück.

Kontakt: Christof Pies
Telefon 06762 5269, cpies@rz-online.de

Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum
für das Landjudentum
Kirchgasse 6, 55487 Laufersweiler

Weitere Termine und Informationen unter:
www.synagoge-laufersweiler.de



STIFTUNG HAUS DES ERINNERNS - FÜR DEMOKRATIE UND AKZEPTANZ MAINZ

Buchvorstellung mit Lesung
„SCHREIE AUF PAPIER“

Raymond Wolff, Martina und Hans-Dieter Graf, Hans
Berkessel: Die Briefe von Heinrich und Selma Wolff aus
Mainz an ihre Söhne Herbert und Helmut in New York
1937 – 1941

Selma und Heinrich Wolff, eine alteingesessene jü-
dische Familie, die ihren Lebensunterhalt als ange-
sehene Händler mit Wein und landwirtschaftlichen

Produkten verdienten, mussten 1937 ihr Haus und später ihre Ländereien in Nackenheim/Rheinhessen verkaufen und nach Mainz in die Kaiserstraße umziehen. Sie führten mit ihren Söhnen Herbert und Helmut seit deren Emigration in die USA im April 1937 bzw. Juni 1938 einen regen Briefwechsel. Die nahezu vollständig überlieferten Briefe der Eltern an ihre Kinder verdeutlichen exemplarisch, wie sich die Lebensverhältnisse jüdischer Menschen in der Zeit der NS-Diktatur immer mehr verschlechterten. In den Briefen tritt das Alltagsleben zunehmend weiter zurück, und am Ende geht es nur noch um die Flucht ins rettende Ausland. Auch die Schicksale von Verwandten und Bekannten geraten in den Blick. Das vorliegende Buch stellt die vollständige Biografie der Familie Wolff vor und entreißt diese so dem Vergessen. Es gibt aber beispielhaft auch hunderttausenden Personen aus jüdischen Familien eine Stimme.

8. Juli 2021, 19.00 Uhr

Mainzer Kammerspiele

Malakoff Passage

Rheinstraße 4

55116 Mainz

Kontakt:

Hans Berkessel, Vorsitzender der Stiftung Haus des

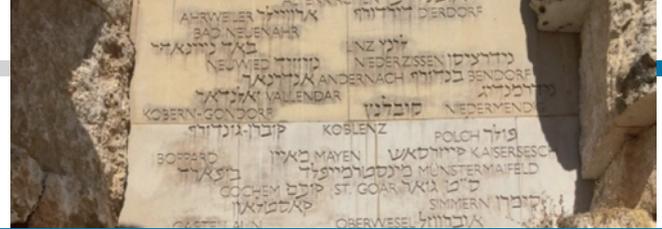
Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Flachsmarktstraße 36, 55116 Mainz

Telefon 06131 617-7447

hansberkessel@aol.com

www.haus-des-erinnerns-mainz.de



INITIATIVE „AUGEN AUF! AKTIV GEGEN ANTISEMITISMUS“

Vernissage der Ausstellung

JÜDISCHES LEBEN IN DER VERBANDSGEMEINDE SAARBURG-KELL

Jüdisches Leben war einmal Teil unserer Heimat. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte sich dies bis heute. Unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden aus ihren Dörfern und Häusern vertrieben, mussten ins Ausland fliehen oder wurden deportiert und getötet. Mit unserer Ausstellung wollen wir daran erinnern und die Geschichte derer erzählen, die in denselben Dörfern aufwuchsen, in dieselben Schulen gingen und in denselben Vereinen aktiv waren wie unsere Vorfahren. Wir wollen ein Zeichen setzen gegen Vergessen, Verleugnung, Verharmlosung und Gleichgültigkeit.

ab 8. Mai 2021

in der KulturGießerei Saarburg

Staden 130

54439 Saarburg

Kontakt:

Dr. Anette Barth, Telefon 06581 2336

www.initiative-augenauf.de



Die Bücher, ca. 5.500 Bände, sind mit Vertrag aus dem Jahre 1955 Leihgabe der jüdischen Gemeinde Mainz an die Universität, wo sie bislang in zwei von der übrigen Seminarbibliothek abgetrennten Räumen aufgestellt sind. Unter den Bänden befinden sich seltene Hebraica und Judaica aus unterschiedlichen Gebieten der jüdischen und nichtjüdischen Literatur – hauptsächlich religiöse Gebrauchsliteratur wie Chumashim, Siddurim und Mahzorim, aber auch Antisemitica und Titel über Israel und Palästina sowie Zionismus. Die ältesten, zum Teil prachtvoll gebundenen Bände stammen aus dem 16. Jahrhundert. Nur sehr wenige Bände und Schriften sind nach 1945 in den Bestand der Gemeindebibliotheken hinzugekommen. Der Großteil der Bestände stammt aus dem 19. Jahrhundert.

JOHANNES GUTENBERG- UNIVERSITÄT MAINZ

FÜHRUNG DURCH DIE JÜDISCHE BIBLIOTHEK MAINZ

Seit mehr als 70 Jahren werden im Fachbereich Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Reste der alten jüdischen Gemeindebibliothek aufbewahrt. Eine Führung durch den Bestand soll die Bedeutung der Sammlung für Mainz und darüber hinaus erläutern.

31. Mai 2021, 17.00 Uhr

Bibliothek der Theologischen Fakultät
Taubertsberg
Wallstraße 7/7a
55112 Mainz

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Lehnardt
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Evangelisch-Theologische Fakultät
Judaistik
55099 Mainz
lehnardt@uni-mainz.de



Synagoge



Jerusalem Duo



Shai Terry



Ginzburg Dynastie

JÜDISCHE GEMEINDE MAINZ K.D.Ö.R.

Die Jüdische Gemeinde Mainz lädt anlässlich „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ zu musikalischen Veranstaltungen ins Synagogenzentrum ein. Mit dem Bau der Neuen Synagoge in der Mainzer Neustadt hat die Jüdische Gemeinde Mainz ein Zeichen gesetzt: Jüdisches Leben soll Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Lebens in Mainz sein. Das Synagogenzentrum versteht sich als Gemeindehaus des Mainzer Judentums, aber auch als Ort des Dialogs und der Interaktivität zwischen Judentum und Nichtjudentum in Mainz. Die drei Konzerte verweisen auf die Tradition von Musik und Klang in der jüdischen Kultur und Tradition.

7. Februar 2021, 16.00 Uhr
JERUSALEM DUO

21. Februar 2021, 16.00 Uhr
GINZBURG DYNASTIE

25. April 2021, 17.00 Uhr
SHAI TERRY & ADI BAR

Für die Konzerte ist eine Anmeldung erforderlich:
info@jgmainz.de

Synagogenzentrum Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Synagogenplatz 1
55118 Mainz

Kontakt:
Aharon Ran Vernikovsky: rabbiner.vernikovsky@jgmainz.de
Christine Krebber: c.krebber@jgmainz.de

JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE DER RHEINPFALZ K.D.Ö.R.

Im Oktober 2021 findet ein ökumenischer Gottesdienst in der Synagoge Beith-Schalom in Speyer statt. Darüber hinaus sollen zwei Konzerte im Gemeindesaal in Speyer stattfinden. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde bekanntgegeben.

Kontakt:

Angelika Gutknecht, Telefon 06232 9901761, info@jkgrp.de
www.jkgrp.de

JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE FÜR DIE KREISE BAD KREUZNACH UND BIRKENFELD K.D.Ö.R.

Die Gemeinde plant im Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ verschiedene Vorträge und ein Konzert sowie eine Ausstellung mit dem Titel „Jüdisches Leben im Kreis Bad Kreuznach und Birkenfeld“. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde bekanntgegeben.

Kontakt: jg-badkreuznach@web.de
www.jg-badkreuznach.de



Synagoge Zweibrücken
Gemälde von Alexander Dettmar, Stadtmuseum Zweibrücken

LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM RHEINLAND-PFALZ

15. April 2021, 19.00 Uhr
JÜDISCHES LEBEN IN ZWEIBRÜCKEN

Vortrag von Roland Paul

Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle „Geschichte der Juden in der Pfalz“ des „Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde“, stellt Zeugnisse des jüdischen Lebens in Zweibrücken und Umgebung vor.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Bibliotheca Bipontina
Bleicher Straße 3, 66482 Zweibrücken

Kontakt: Dr. Annette Gerlach
Telefon 0261 91500-100, gerlach@lbz-rlp.de

4. Mai 2021, 19.00 Uhr
JÜDISCHES LEBEN IN SPEYER

Vortrag von Roland Paul

Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle „Geschichte der Juden in der Pfalz“, spannt in seinem Vortrag einen weiten Bogen des jüdischen Lebens in Speyer: Von den Anfängen im 11. Jahrhundert mit bis dahin einzigartigen Privilegien im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation bis zum Oktober 1940, als die letzten in der Stadt verbleibenden Juden nach Gurs deportiert wurden.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67346 Speyer

Kontakt: Ute Bahrs
Telefon 06232 9006-244, bahrs@lbz-rlp.de

6. Mai 2021, 18.00 Uhr
**DIE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE
EHRENBREITSTEIN IM SPIEGEL IHRES MEMORBUCHS**

Vortrag von Ulrich Offerhaus in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Dank glücklicher Umstände hat das Gedächtnisbuch für verstorbene Mitglieder der jüdischen Gemeinde Ehrenbreitstein die Vernichtung alles jüdischen im „Dritten Reich“ überdauert; nach seiner Edition vor drei Jahren liegt es nun in deutscher Übersetzung vor. Es vermittelt einen tieferen Blick auf die Geschichte dieser Gemeinde von ca. 1700 bis 1900 und auf jüdische Familien, ihre

wirtschaftliche Situation als Handelsjuden und Hofagenten am kurfürstlichen Hof.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz

Kontakt: Benjamin Merkle
Telefon 0261 91500-477, merkle@lbz-rlp.de

10. Juni 2021, 18.00 Uhr
**DIE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE
KOBLENZ IM SPIEGEL IHRES MEMORBUCHS**

Vortrag von Ulrich Offerhaus in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Das Memorbuch der jüdischen Gemeinde Koblenz ist ca. 100 Jahre älter als das der Ehrenbreitsteiner Gemeinde. Es wurde 1620 angelegt und enthält mehr als 300 Gedenkeinträge. Sein Platz reichte nur bis zum Jahr 1850, das eine gewisse Zäsur in der Geschichte der Gemeinde bedeutete, denn im nächsten Jahr wurde die neue Synagoge im Bürresheimer Hof eingeweiht.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz

Kontakt: Benjamin Merkle
Telefon 0261 91500-477, merkle@lbz-rlp.de

www.lbz.rlp.de

LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG RHEINLAND-PFALZ

Die Landeszentrale für politische Bildung plant für das Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ eine Vielzahl von Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz. Eine kleine Auswahl möchten wir Ihnen hier präsentieren.

12. Januar 2021, 19.00 Uhr

JÜDISCHES LEBEN IN DER EHEMALIGEN DDR

Vortrag und Diskussion mit Jakob Babinski, ehem. Jüdische Gemeinde Leipzig

Die „Staatsbürger jüdischen Glaubens“ waren in der DDR eine unbequeme Minderheit von hoher politischer Bedeutung. Vierzig Jahre jüdischer Geschichte in der DDR lassen auf eindrückliche Weise zentrale Momente der DDR-Geschichte und einige ihrer inneren Widersprüche erkennbar werden.

Kurt-Esser-Haus, Markenbildchenweg 38,
56068 Koblenz (in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz)



Wikipedia , gemeinfrei - Foto: Helge Rieder

4. März 2021, 8.45 Uhr

REGIONALHISTORISCHE EXKURSION NACH TRIER

Die Tagesexkursion führt zu den wichtigsten jüdischen Orten und Einrichtungen in Trier, u.a. dem Jüdischen Friedhof, der Synagoge und auch dem Karl-Marx-Haus. Für die Exkursion ist ein Betrag bei der VHS Koblenz zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit der VHS Koblenz), Kontakt: Nicole Kuprian
Telefon 0261 129-3740, inge.asche@vhs-koblenz.de

26. März 2021, 16.00 Uhr

DER JÜDISCHE FRIEDHOF UND DIE SYNAGOGE IN KOBLENZ

mit Christoph Simonis, Jüdische Kultusgemeinde Koblenz

Nach der Führung über den Friedhof (Kaufurkunde aus dem Jahr 1303) und in der Synagoge besteht die Gelegenheit, anschließend am Kabbalat Schabbat teilzunehmen, dem traditionellen Beginn des Schabbat an jedem Freitagabend.

Schwerzstraße 14, 56073 Koblenz (in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz)

**Matineen 18. April 2021, 25. April 2021 und
13. Juni 2021, jeweils 11.00 Uhr**

**SOMMER 1934 - ODER WIE DER FÜHRER
MIR MEINE ERSTE LIEBE AUSSPANNT**

Autorenlesungen mit Andreas Berg

Jakob Felsenthal, ein jüdischer Maler aus England, fährt nach sechzig Jahren in seine alte Pfälzer Heimat. Er verdankt sein Leben nur einem Kindertransport, der ihn vor dem nationalsozialistischen Terror rettete. Mit zwiespältigen Gefühlen kehrt er in das Dorf unbeschwerter Ferienzeiten bei seinen Großeltern zurück. Aber die Welt von einst ist versunken, nichts ist mehr so, wie es war. Bei seinen Streifzügen erinnert er sich an seine erste große Liebe Christine, die Nichte des evangelischen Dorfpfarrers.

Die Auswirkungen der Nürnberger Rassengesetze brachten einst die jungen Liebenden in große Gefahr. Wer erinnert sich heute noch daran, dass früher in Deutschland viele Juden auch in dörflichen Gemeinschaften lebten? Mit großer Wärme und Intensität setzt Andreas Berg in seinem Roman „Sommer 1934 - oder wie der Führer mir meine erste Liebe ausspannte“ dem Landjudentum ein Denkmal. Er erzählt vom Untergang einer lebendigen Kultur, von einem Verlust der geliebten Heimat.

27. Mai 2021, 8.45 Uhr

**REGIONALHISTORISCHE EXKURSION
NACH NIEDERZISSEN**

Die Tagesexkursion führt in die Erinnerungs- und Begegnungsstätte der Niederzisserer Landsynagoge, deren Genisa-Funde von großer Bedeutung für die

Erforschung jüdischen Lebens sind. Für die Exkursion ist ein Betrag bei der VHS Koblenz zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit der VHS Koblenz), Kontakt: Nicole Kuprian
Telefon 0261 129-3740, inge.asche@vhs-koblenz.de

11. Juni 2021, 15.30 Uhr

**SPURENSUCHE -
DIE JÜDISCHE GESCHICHTE INGENHEIMS**

Ein historischer Spaziergang

Referenten: Ralf Piepenbrink, Bernhard Kukatzki

Das südpfälzische Ingenheim war im 19. Jahrhundert das Dorf mit dem höchsten jüdischen Bevölkerungsanteil im heutigen Rheinland-Pfalz. Die Synagoge im neo-orientalischen Stil war Vorbild für viele andere Synagogenbauten weltweit. Für ein paar Jahre hatte das Dorf sogar einen jüdischen Bürgermeister. Der Rundgang gibt einen Einblick in das Leben der Dorfjuden, die um 1850 ein Drittel der Ortsbevölkerung stellten.

Treffpunkt: An der Synagogengedenktafel

Ingenheim 1879 - Sammlung Bernhard Kukatzki





Synagoge Mainz © Dieter Burgard

17. Juni 2021, 8.00 Uhr
EXKURSION IN DIE SCHUM-STÄDTE SPEYER, WORMS UND MAINZ

Die Tagesexkursion führt zu den wichtigsten jüdischen Einrichtungen in den SchUM-Städten entlang des Rheins: Speyer, Worms und Mainz und beinhaltet Führungen und Gespräche mit Vertretern vor Ort. Für die Busfahrt ist ein Betrag von 15,- € zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit: Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.)

Kontakt: Bernhard Kukatzki
Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz
Telefon 06131 16-2971
lpb.zentrale@politische-bildung-rlp.de

Bitte beachten Sie für weitere Programmhinweise und -änderungen die Homepage und die Facebook-Seite der LpB.
www.politische-bildung.rlp.de



LANDTAG RHEINLAND-PFALZ

Jüdisches Leben bei uns. Gestern, heute, morgen – Einblicke in die Erinnerungskultur in Rheinland-Pfalz
Veranstaltungsreihe

Juli 2021
JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND -
Parlamentarischer Kulturabend

Podiumsdiskussion mit musikalischem Intermezzo
Landtag Rheinland-Pfalz, Platz d. Mainzer Republik 1, Mainz

15. Juni bis 16. Juli 2021
RENATO MORDO: JÜDISCH, GRIECHISCH,
DEUTSCH ZUGLEICH.
Ein Künstlerleben im Zeitalter der Extreme

Ausstellung
Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

ERFAHRUNGSWELTEN JÜDISCHER FRAUEN
IN DER GEGENWART

Lesung und Gespräch mit einer jüdischen Gegenwartsautorin im Rahmen einer Veranstaltung der Reihe „Lesezeit“.
Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Mainz

Termine und weitergehende Informationen:

www.landtag.rlp.de

Kontakt: Elke Steinwand, Telefon 06131 208-2322



Leo Trepp © Mike Minehan

DER LEO TREPP SCHÜLERPREIS

Im Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ fällt in Mainz der bundesweite Startschuss für den Leo Trepp Schülerpreis, der von der Leo Trepp Stiftung vergeben wird. Die Ausschreibung richtet sich an Schulen und Klassen, die sich in Projekten aktiv mit jüdischem Leben, jüdischer Kultur und jüdischer Ethik auseinandersetzen. Der Wettbewerb ist für die Jahrgangsstufen 9 und 10 der weiterführenden Schulen geöffnet.

Der Namensgeber des Preises, Rabbiner Leo Trepp, 1913 in Mainz geboren und aufgewachsen, kam nach dem Krieg regelmäßig nach Deutschland zurück, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen das Judentum in Büchern und Vorträgen näherzubringen. Zudem lehrte er als Honorarprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität und anderen Hochschulen. Wichtig war ihm, dass Jüdinnen und Juden

nicht nur als Opfer wahrgenommen werden, sondern als Vertreterinnen und Vertreter der ältesten der drei monotheistischen Religionen mit einer Ethik, die in dieser Gesellschaft immer noch und gerade jetzt von hoher Relevanz ist. Leo Trepps Vorbild folgend, hat sich die nach ihm benannte Stiftung der Vermittlung von Wissen über die jüdische Religion, Geschichte und Kultur verschrieben. Mit der Ausschreibung des Leo Trepp Schülerpreises will die Stiftung Schülerinnen und Schüler motivieren, sich in vielfältigen Projekten und Formen mit dem Judentum zu beschäftigen und sich damit Wissen über das lebendige Judentum und das Leben der Jüdinnen und Juden selbst zu erarbeiten.

Die teilnehmenden Schulen werden von der Leo Trepp Stiftung mit verschiedenen Hilfsmitteln in ihrer Projektarbeit unterstützt. Für die Schulen jedes teilnehmenden Bundeslandes stehen zudem Botschafterinnen und Botschafter als kompetente Ansprechpartner bereit.

Mehr Informationen finden Sie ab der Preisvorstellung (geplant Frühsommer 2021) auf der Website:

www.leotrepp.org



MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT RHEINLAND-PFALZ

Das rheinland-pfälzische Innenministerium führt zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ eine Reihe verschiedener Veranstaltungen durch. Einige Veranstaltungen werden im Folgenden dargestellt.

„MEET A JEW“ in rheinland-pfälzischen Kommunen

Im Jahr 2021 soll das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland „Meet a Jew“ offensiv beworben werden. Das Projekt setzt auf Prävention durch Begegnung und Kennenlernen. In persönlichen Begegnungen geben die Teilnehmenden individuelle Einblicke in ihren aktuellen jüdischen Alltag, einen Überblick über die Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland und beantworten Fragen in ungezwungener Gesprächsatmosphäre. Termine werden unmittelbar von interessierten Kommunen mit den Projektverantwortlichen vereinbart.

ANTISEMITISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS IM ALLTAG: ERSCHEINUNGSFORMEN, PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNGSANSÄTZE

Fachtagung

Mit Hass, Hetze und Gewalt versuchen insbesondere Antisemiten und Rechtsextremisten das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Hintergründe zu vergiften. Im Rahmen einer Fachtagung des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz mit der Jüdischen Gemeinde Mainz und der Leitstelle Kriminalprävention im Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz beleuchten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis die Problematik aus verschiedenen Perspektiven. Der Termin der Fachtagung wird noch bekanntgegeben.

BESUCH DES SS-SONDERLAGERS HINZERT

Unrecht beim Namen nennen

Studierende der Hochschule der Polizei (HdP) führen regelmäßig Exkursionen zum SS-Sonderlager Hinzert durch. Anhand der Biographien der Häftlinge und deren Schicksale diskutieren die Studierenden auch die Rolle der Polizei im gesellschaftlichen System: damals und heute. Gemeinsam mit Polizeistudierenden aus Rheinland-Pfalz und Luxemburg findet zudem jährlich ein Gedenktag an die Opfer des NS-Regimes in Hinzert statt. Es sind mehrere Termine für das Jahr 2021 vorgesehen.

Kontakt:

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Leitstelle Kriminalprävention
kriminalpraevention@mdi.polizei.rlp.de

Weitere Veranstaltungen:

www.kriminalpraevention.rlp.de



Michael Weber

KULTURSOMMER RHEINLAND-PFALZ

Theaterfestival

AN DEN UFERN DER POESIE IV:

Wasser bis zum Hals

Das Herzstück des Festivals fehlt diesmal. Kein RABBI 2021 in Bacharach.

Diesmal ist es nicht die große Judenverfolgung, die den Rabbi aus Bacharach treibt, diesmal ist es die Corona-Epidemie, die den Rabbi unserer stadtgreifenden Inszenierung nicht zulässt. Viele Szenerien wären nicht mehr zugelassen und vor allem wäre die Zuschauerzahl begrenzt. Ein auf 2022 verschobenes Festival schien uns eine Kapitulation.

Nein – wir Fest-spielen 2021!

Die Eröffnung des Festivals diesmal: „Ich rede von der Cholera“. Heines Bericht über die Cholera 1832 in Paris. Das übrige Festival greift das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ auf.

Und wir verzichten auch nicht auf die große Schlussveranstaltung, die wir 2019 zum ersten Mal initiiert haben, die „Bacchanale“, eine theatrale Stadtbespielung mit

Beteiligung der Bevölkerung diesmal in Lorch – also eine „Lorchade“.

Das Theater hat es bei aller Geißelung durch ein kleines Virus bisher geschafft, sein Publikum mit den großen Fragen der Welt zu infizieren. Die Ufer des Rheins sollen deshalb auch 2021 wieder „Ufer der Poesie“ sein.

18. und 19. Juni 2021, 19.30 Uhr

HEINE: ICH REDE VON DER CHOLERA

Festivaleröffnung, VIA Halle, Bacharach

20. Juni 2021, 11.00 Uhr

SHYLOCK ERKLÄRT SHYLOCK

Über den Text von Heine sprechen Daniel Cohn-Bendit, Ikone der 68er Aufstände, ehem. Europa-Parlamentarier und Rolf Hosfeld, Kulturhistoriker und Heine-Biograf
Wernerkapelle, Bacharach

25. Juni 2021, 19.30 Uhr

IN AUSCHWITZ GAB ES KEINE VÖGEL

Konzert-Lesung aus dem Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ von Monika Held mit M. Held (Sprecherin)/ G. Praml (Kontrabass)
Wernerkapelle, Bacharach

Juni 2021

GASTSPIEL FLIEGENDE VOLKSBUHNE FRANKFURT / MICHAEL QUAST

u.v.a.m.

Theater Willy Praml in der Naxoshalle
Waldschmidtstraße 19, 60316 Frankfurt
Telefon 069 430547-33

Karten: 069 430547-34

theater.willypraml@t-online.de

www.mittelrheinfestival-poesie.com



Festwagen Weingut Karl Baum, 1927 (Foto-Sig. Museum Alzey)

MUSEUM ALZEY

1700 JAHRE JUDENTUM IM ALZEYER LAND

Präsentation von Objekten mit Kurzvorträgen

Eine Ausstellungseinheit des Museums Alzey ist der Geschichte und Kultur der Alzeyer Juden gewidmet. Ausgehend von Exponaten des Museums soll die Geschichte der Juden, ihre Kultur und Religion durch Kurzvorträge nachgezeichnet werden. Beginnend mit der Ersterwähnung im Jahr 1305 wird ein Zeitraum behandelt, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts reicht. Wie gestaltete sich jüdisches Leben durch die Jahrhunderte hindurch, wie lebten die Juden in Alzey sozial, wirtschaftlich und kulturell, wie integriert waren sie in der Stadtgesellschaft? Diese Leitfragen sollen durch die Kurzvorträge aufgegriffen und thematisiert werden. Da die Alzeyer Juden stets in engen Beziehungen zu den jüdischen Landgemeinden der Umgebung standen, wird der Blick auch über die Stadtgrenzen hinausgehen.

28. März 2021, 11.00 bis 13.00 Uhr

Museum Alzey, Antoniterstraße 41, 55232 Alzey

Kontakt: Dr. Rainer Karneth

Telefon 06731 498896, museum@alzey.de

www.museum-alzey.de

PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT RHEINLAND-PFALZ

Im Folgenden finden Sie einen Auszug aus den Lehrkräfte-Fortbildungen des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz zum Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

8. Februar 2021, 14.00 bis 15.30 Uhr **JÜDISCHES LEBEN IN DER GEGENWART –** **Das Dialogprojekt „Meet a Jew“ in Schule** **und Unterricht**

E-Session für Lehrkräfte

Das aktuelle jüdische Leben in Deutschland aus erster Hand kennenzulernen, das ist die Idee hinter dem Dialogprojekt „Meet a Jew“. Unter dem Motto „Miteinander statt übereinander reden!“ vermittelt das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland ehrenamtliche jüdische Jugendliche und Erwachsene an Schulen, um bewusst – auf Augenhöhe – miteinander ins Gespräch zu kommen. In der E-Session werden das Begegnungsprojekt „Meet a Jew“ vorgestellt und Eindrücke von Begegnungen geschildert. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit „Meet a Jew“ durchgeführt.

PL-Nummer: 21133GW001

Kontakt: Anna-Maria Schmidt

15. April 2021, 14.00 bis 17.30 Uhr
STOLPERSTEINE – WAS GEHT MICH DAS AN?

Fortbildung für Lehrkräfte

Zum Gedenken an einzelne Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik verlegte der Künstler Gunter Demnig in den vergangenen Jahren sogenannte „Stolpersteine“.

Auch viele Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam mit ihren Lehrkräften in Rheinland-Pfalz die Verlegung von Stolpersteinen initiiert. In dieser Fortbildung erklären Lehrkräfte und Lernende, wie sich ein solches Projekt umsetzen lässt und was es zu beachten gilt.

PL-Nummer: 21133G0002

Kontakt: Anna-Maria Schmidt

14. September 2021, 17.00 bis 18.30 Uhr
**SPUREN UND ZEUGNISSE JÜDISCHEN LEBENS
IN RHEINLAND-PFALZ –
Ein Wegweiser und Hinweisgeber zu verschiedenen
oft unbekanntem Orten und deren Lernpotentialen**
E-Session für Lehrkräfte

Die Veranstaltung zeigt zentrale Elemente der jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz auf. Hierbei sollen weniger bekannte Orte jüdischer Geschichte in Rheinland-Pfalz vorgestellt und deren Potentiale für den Unterricht beispielhaft erläutert werden. Ziel ist es, eine Geschichte zu zeigen, die neben den Aspekten von Verfolgung auch Elemente eines gemeinsamen Lebens an verschiedenen Orten im Land aufzeigt.

PL-Nummer: 211331Y005

Kontakt: Dr. Christian Köne

Eine Gesamtübersicht finden Sie unter dem Stichwort „#1700JahreJüdischesLebenInDeutschland“ im Fortbildungskatalog des Pädagogischen Landesinstituts:

fortbildung-online.bildung-rp.de

Die Ankündigung der Veranstaltung „Spuren und Zeugnisse jüdischen Lebens in Rheinland-Pfalz“ des Pädagogischen Landesinstituts erfolgt vorbehaltlich der Mitbestimmung durch die Hauptpersonalräte.

Kontakt:

Anna-Maria Schmidt
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Koordinierungsstelle für schulische Gedenkarbeit und
Zeitzeugenbegegnungen

Röntgenstraße 32
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671 9701-1650
Anna-Maria.Schmidt@pl.rlp.de
www.demokratie.bildung-rp.de

Dr. Christian Köne
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat Gesellschaftswissenschaften

Butenschönstraße 2
67346 Speyer
Telefon 06232 659-108
Christian.Koenne@pl.rlp.de

www.pl.rlp.de

QUEERNET RHEINLAND-PFALZ E. V.

In Deutschland wird Judentum meist nur zwischen drei Koordinaten sichtbar: Antisemitismus, Israel und der Shoa. Da bleibt wenig Raum für die Vielfalt jüdischen Lebens. Gerade in den vergangenen Jahren hat sich eine enorme Dynamik entwickelt, für die nicht zuletzt auch die Gründung von Keshet Deutschland e. V. ein Ausdruck ist. Jüdinnen und Juden werden nach wie vor auf bestimmte historische Bilder oder Religiosität verengt. Wie kann eine realistischere Repräsentation gelingen? Wie kann queer-jüdisches Leben in Deutschland besser wahrgenommen werden, wo sind die größten Herausforderungen?

PLURALITÄT IM JUDENTUM –

Über die Sichtbarkeit queerer Jüdinnen und Juden

Vortrag von Monty Aviel Ott (Keshet Deutschland e. V.) und Podiumsgespräch u.a. mit Monty Aviel Ott, Dieter Burgard, Joachim Schulte (Sprecher QueerNet RLP e. V.), Dr. Peter Waldmann (Jüdische Gemeinde Mainz).

21. Januar 2021, 19.00 Uhr

SCHMIT-Z, Mustorstraße 4, 54290 Trier

Anmeldung: sprecher@queernet-rlp.de

3. Februar 2021, 19.00 Uhr

Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz

Moderation: Mara Pfeiffer

Veranstalter: FC Ente Bagdad und QueerNet RLP e. V. in

Kooperation mit: Landeshauptstadt Mainz,

1. FSV Mainz 05, Landessportbund Rheinland-Pfalz

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

www.queernet-rlp.de



STADT KOBLENZ

KOBLENZER STOLPERSTEIN-APP

Die Stolperstein-App verbindet in der Koblenzer Innenstadt verlegte Stolpersteine zu zwei Gedenkrouten. Auf interaktive Weise können so Lebensgeschichten von ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern erkundet werden. Dadurch wird an die Vergangenheit erinnert, gleichzeitig wird die Gegenwart von jüdischem Leben in Deutschland thematisiert. Durch die Einbindung der App als digitale, interaktive Vermittlungsform in Stadtrundgänge, Schul- und Universitätsprojekte gewinnen die Stolpersteine an Bedeutung und werden zu Puzzleteilen der jüdischen Geschichte und Gegenwart in Koblenz. Die Stolperstein-App entsteht in Kooperation der Stadt Koblenz mit dem Koblenzer Stadtmarketing und dem Koblenzer Stadtarchiv.

Mithilfe der App kann die Altstadt jederzeit erkundet werden. Die Koblenzer Stolperstein-Gedenkrouten werden im Frühjahr 2021 in die Koblenz-App integriert. Letztere kann kostenlos in allen App-Stores heruntergeladen werden.

Kontakt:

Kultur- und Schulverwaltungsamt der Stadt Koblenz
schuleundkultur@stadt.koblenz.de



Synagoge Worms © Dieter Burgard

SWR-FERNSEHEN RHEINLAND-PFALZ

VERFOLGT UND UMWORBEN – ZWEITAUSEND JAHRE JÜDISCHES ERBE

Ein Film von Andreas Berg

In Rheinland-Pfalz blickt man auf eine wechselvolle jüdische Vergangenheit zurück. Auf Epochen, die von kultureller Blüte und Akzeptanz jüdischen Lebens geprägt waren, folgten immer wieder Zeiten mit Verfolgung, mit Pogromen oder mit dem Untergang ganzer Gemeinden. Neben den großen SchUM-Städten Mainz, Worms und Speyer gab es auch in ländlichen Regionen wie im Hunsrück und in der Pfalz viele kleine jüdische Gemeinden und ein lebendiges Landjudentum. Der Film „Verfolgt und umworben – Zweitausend Jahre jüdisches Erbe“ beleuchtet die jüdische Geschichte im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz von den frühesten Spuren bis in die Gegenwart und fragt auch nach den Perspektiven der heutigen Gemeinden.

Sendetermin: 17. Januar 2021, 18.45 Uhr

Sendereihe „Bekannt im Land“

www.ardmediathek.de/swr/

MUSEUMSVEREIN SYNAGOG STAUDERNHEIM

IN BEWEGUNG – DIE JÜDISCHE GEMEINDE STAUDERNHEIMS IM AUF UND AB VON MIGRATIONEN

Ausstellung mit Begleitprogramm und App

Mit unserer Ausstellung begeben wir uns in die Provinz und erkunden den Kosmos einer kleinen jüdischen Landgemeinde. Gleichzeitig überschreiten wir den lokalen Horizont, indem wir ihren Mitgliedern auf Handelsreisen, dem Aufbruch in die Städte, die „Neue Welt“ oder das rettende Exil folgen. Wir überschreiten den Horizont des Dokumentarischen im Zusammenspiel mit der israelischen Künstlerin Sharon Paz, die in einer virtuellen Videoinstallation sachliche Information in eine emotionale Erfahrung münden lässt. Wir überschreiten den räumlichen Horizont der ehemaligen Synagoge, indem wir die Ausstellung in den digitalen Raum erweitern. Wir überschreiten Zeithorizonte, indem wir die Vergangenheit für drängende Fragen der Gegenwart aktivieren.

15. August bis 17. Oktober 2021

Mi. bis So., 14.00 bis 18.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Ehem. Synagoge, Am Wolfsgang 3, 55568 Staudernheim

www.synagoge-staudernheim.de

Kontakt:

Andrea Lefèvre

Telefon 0174 42 46 972, andrea.lefevre@t-online.de

Elke Kiltz

Telefon 0170 31 57 351, elke.kiltz52@gmail.com

Werner Hahn

Telefon 0151 5044 33 85, wghahn@googlemail.com

VOLKSHOCHSCHULEN RHEINLAND-PFALZ

Anlässlich des Festjahres
„1700 Jahre jüdisches Leben in
Deutschland“ organisieren die



Volkshochschulen in Rhein-
land-Pfalz zahlreiche Veranstaltungen, darunter Konzerte,
Vorträge, Ausstellungen sowie thematische Führungen
und Stadtrundgänge, die Einblicke in die jüdische Ge-
schichte vor Ort ermöglichen. Im Folgenden finden Sie
die Titel und Formate einiger geplanter Angebote.

Weitere Angebote: www.volkshochschule.de/1700jahre

VOLKSHOCHSCHULE BAD BERGZABERN

**Historische Exkursion zum jüdischen Museum
Frankfurt; Lesung „Koscher durch die Krise“; Vortrag
„Rassismus und Antisemitismus damals und heute“;
Exkursion „Landjuden in der Pfalz“**

Weitere Informationen: www.vhs-bergzabern.de
Nadine Burckgard-Bohrer, Telefon 06343 6194011
n.burckgard-bohrer@vhs-bergzabern.de

VOLKSHOCHSCHULE MAINZ

**Führung: Magenza – das jüdische Mainz, die Mutter
der SchUM-Stätten am Rhein; „Stolpern im Kopf und
im Herzen“ – Rundgang zu den Mainzer Stolpersteinen**

Weitere Informationen: www.vhs-mainz.de
Telefon 06131 26250, vhs@vhs-mainz.de

VOLKSHOCHSCHULE LUDWIGSHAFEN

**Vortrag: Leben und Werk des Ludwigshafener
Baumeisters Markus Sternlieb**

Weitere Informationen: www.vhs-lu.de
Susanne Schindwein, Telefon 0621 504-2625
susanne.schindwein@ludwigshafen.de

VOLKSHOCHSCHULE FRANKENTHAL

**„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland.
Seit 250 Jahren Juden in Frankenthal.“**

**Vortrag und Führungen durch die Innenstadt, über
die beiden jüdischen Friedhöfe sowie zu den Stol-
persteinen in Frankenthal**

Veranstaltungen in Kooperation mit dem Förderverein
für jüdisches Gedenken in Frankenthal.

Weitere Informationen: www.vhs-ft.de
Bettina Schwan, Telefon 06233 349203
bettina.schwan@vhs-ft.de

KREISVOLKSHOCHSCHULE BAD DÜRKHEIM

**Führung auf dem jüdischen Friedhof in Grünstadt;
Stolperstein-Führung in Grünstadt**

Weitere Informationen: www.kvhs-duew.de
Telefon 06359 9297235, vhs@gruenstadt.de

Schnupper-Workshop Jiddisch für Anfänger A1.1

Weitere Informationen: www.kvhs-duew.de
Telefon 06322 961-2403, kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

VOLKSHOCHSCHULE LANDAU

Stadtrundgang zum Thema: Jüdisches Leben in Landau

Weitere Informationen: www.volkshochschule-landau.de
Sigrid Gensheimer, Telefon 06341 134992
sigrid.gensheimer@landau.de

VOLKSHOCHSCHULE TRIER

**Ausstellung „Die IG Farben und das Konzentrations-
lager Buna-Monowitz - Wirtschaft und Politik im
Nationalsozialismus“; Eröffnungsveranstaltung und
Vortrag zur Ausstellung und ausstellungsbegleiten-
de Lesung („Ist das ein Mensch?“, „Die Atempause“
von Primo Levi)**

Weitere Informationen: www.vhs-trier.de
Rudolf Fries, Telefon 0651 718-1430, rudolf.fries@trier.de



VILLA MUSICA

CLASSIC CLASH: SEPHARDISCHE MUSIK

Konzert in Kooperation mit SWR2

Sferraina & Tehila Nini Goldstein, Sopran

Tehila Nini Goldstein ist eine fantastische junge Sopranistin aus Israel, die in Berlin lebt. Von der Barockoper bis zur zeitgenössischen Musik deckt sie alle Genres ab. Ihre besondere Liebe gilt der Musik der sephardischen Juden aus dem Mittelmeerraum am fließenden Übergang zur Barockmusik. Dazu bringt sie das Ensemble Sferraina mit in die Steinhalle des Landesmuseums Mainz. Zwischen den Römersteinen aus dem antiken Mainz erklingt Musik der Juden rund ums Mittelmeer, die noch auf antike Quellen zurückgeht.

28. Januar 2021, 18.00 und 20.00 Uhr
Mainz, Landesmuseum

STREICHQUARTETT-LABOR

Konzerttournee durch ehemalige Synagogen
des Landes

Ori Kam, Viola (Dozent, Jerusalem Quartet) Junge Streichquartette

Werke von Mozart, Haydn und Debussy

Ori Kam ist einer der berühmtesten Streichervirtuosen auf der Bratsche. In Kalifornien geboren und in Israel aufgewachsen, wurde er Mitglied der Berliner Philharmoniker, Gewinner des Paganini-Preises und Professor in Genf. Als Bratschist im Jerusalem Quartet ist er bei allen großen Kammermusikreihen und Festivals auf der Welt zu Gast. Für Villa Musica arbeitet er eine Woche lang mit hochbegabten jungen Streichquartetten, die von seiner langen Erfahrung profitieren. Er spielt mit ihnen Mozarts g-Moll-Quintett KV 516 in ehemaligen Synagogen und der Villa Musica.

- Niederzissen, Synagoge Niederzissen
12. März 2021, 19.00 Uhr
- Laufersweiler, Synagoge Laufersweiler
13. März 2021, 17.00 Uhr
- Mainz, Villa Musica
14. März 2021, 11.00 und 13.00 Uhr



MUSIK IN DER SYNAGOGE

Konzerttournee durch Synagogen und das Arp Museum

Tel Aviv Wind Quintet Stipendiaten der Villa Musica

Fünf fantastische Bläser aus Tel Aviv, die vor ein paar Jahren das Publikum in der Neuen Synagoge Mainz begeisterten. In ihrem neuen Programm erinnern sie gemeinsam mit Stipendiaten der Villa Musica an verfolgte Komponisten: an den Wiener Alexander von Zemlinsky, der in die USA ins Exil ging, an den Prager Erwin Schulhoff, der im KZ starb, und an Bohuslav Martinu, dem von Paris über Lissabon eine abenteuerliche Flucht nach Amerika gelang.

Wolfgang Amadeus Mozart: Quintettsatz F-Dur, KV 580b (Anh. 90)

Aharon Harlap: Kaleidoskop für Bläserquintett (2008)

Erwin Schulhoff: Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass

Alexander von Zemlinsky: Humoreske für Bläserquintett

Bohuslav Martinu: Nonett Nr. 2 (1959)

- Remagen, Arp Museum Bahnhof Rolandseck
19. März 2021, 18.00 und 20.00 Uhr
- Wittlich, Synagoge
20. März 2021, 19.00 Uhr
- Mainz, Jüdische Gemeinde Mainz
21. März 2021, 17.00 Uhr



GÄSTE AUS TEL AVIV

Konzerttournee durch Rheinland-Pfalz

Hillel Zori, Violoncello, Tomer Lev, Klavier Stipendiaten der Villa Musica Rheinland-Pfalz Kooperation mit der Buchmann-Mehta School of Music, Tel Aviv University

Die Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz beginnt eine neue Kooperation mit der Buchmann-Mehta School der Tel Aviv University: Zwei Professoren aus Israel proben und konzertieren mit dem Nachwuchs der Villa Musica in der Pfalz und in Neuwied am Rhein.

Michail Glinka: Trio pathétique d-Moll

Krzysztof Penderecki: Sextett für Klarinette, Horn, Streichtrio und Klavier (2000)

Antonín Dvořák: Klavierquartett Es-Dur, op. 87

- Frankenthal, Congress Forum
23. April 2021, 18.00 Uhr
- Kirchheimbolanden, Stadthalle
24. April 2021, 20.00 Uhr
- Neuwied-Engers, Schloss Engers
25. April 2021, 17.00 und 19.00 Uhr

Villa Musica

Landesstiftung Rheinland-Pfalz mit Beteiligung des SWR

Auf der Bastei 3

55131 Mainz

Telefon 06131 9251800

info@villamusica.de

www.villamusica.de

HERAUSGEBERIN:

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

V. i. S. d. P.:

Andrea Bähler,
Sprecherin der Landesregierung Rheinland-Pfalz

Die Inhalte basieren auf Angaben der jeweiligen
Veranstalter. Änderungen vorbehalten.

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

Dieter Burgard
Beauftragter der Ministerpräsidentin
für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen
Telefon 06131 16-4064
antisemitismusbeauftragter@stk.rlp.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbem oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfem zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte.



Rheinland-Pfalz

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

Dieter Burgard

Beauftragter der Ministerpräsidentin

für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen

Telefon 06131 16-4064

antisemitismusbeauftragter@stk.rlp.de



Wir können nicht tatenlos hinnehmen, dass die Zahl antisemitischer Delikte steigt, denn Feindschaft, ja Hass gefährden Juden und Jüdinnen in unserem Land und die Grundlagen unseres friedlichen Miteinanders. Antisemitismus geht uns alle an: Denn er vergiftet unser Zusammenleben und tritt unsere demokratischen Werte mit Füßen. Mit dem Beauftragten für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen setzen wir ein wichtiges Zeichen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung.

Der Beauftragte Dieter Burgard ist mit den jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz sehr gut vernetzt und seit vielen Jahrzehnten mit Engagement und Sachverstand in der Gedenk- und Erinnerungsarbeit aktiv. Unterstützen Sie seine Arbeit und setzen wir uns gemeinsam gegen jede Form von Antisemitismus und für das vielfältige jüdische Leben in Rheinland-Pfalz ein.

Malu Dreyer

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin
des Landes Rheinland-Pfalz

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“

Arbeitsdefinition der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken (IHRA), die von der Bundesregierung in erweiterter Form am 20. September 2017 verabschiedet wurde.



Neue Synagoge Mainz

Kontakt und Informationen:

DIETER BURGARD
Beauftragter der Ministerpräsidentin
für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen

STAATSKANZLEI RHEINLAND-PFALZ
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

Telefon 06131 16-4064
antisemitismusbeauftragter@stk.rlp.de



Bildnachweis:

Bild der Neuen Synagoge Mainz (Dieter Burgard, privat)
Ministerpräsidentin Malu Dreyer: © Staatskanzlei RLP/ Elisa Biscotti
Illustration: adobestock-oxygen64

JÜDISCHES LEBEN STÄRKEN. ANTISEMITISMUS BEKÄMPFEN.

DIETER BURGARD
Beauftragter der Ministerpräsidentin
für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen





Judenfeindliches Denken, Reden und Handeln sind auch in Rheinland-Pfalz ein ernstes Problem. Rheinland-Pfalz verzeichnet zwar im Bundesvergleich wenige antisemitische Straftaten, trotzdem ist jede zu viel. Die meisten sind rechtsextrem motiviert. Dazu kommen antisemitische Vorfälle, die in Statistiken fehlen, da sie nicht zur Anzeige gebracht werden. Diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und der jüdischen Gemeinschaft hier die Heimat zu bewahren, ist ein bleibender Auftrag für unsere demokratische Gesellschaft.

Antisemitismus zu erkennen, zu benennen und zu begegnen ist Aufgabe von uns allen, denn er ist eine Kampfansage an unsere Grundwerte, die dem Respekt für jeden einzelnen Menschen, die der Achtung und dem Schutz der Menschenwürde verpflichtet sind. Es darf niemanden unberührt lassen, wenn Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens unter uns verunsichert leben müssen. Seien wir aufmerksamer, wenn sie beleidigt oder sogar angegriffen werden.

Rheinland-Pfalz hat eine traditionsreiche jüdische Geschichte. Jüdische Kulturstätten und aktive jüdische Gemeinden im Land zeigen klar: Jüdisches Leben und jüdische Kultur gehören zu unserem Land, auch in der Zukunft.

Dieter Burgard
Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen

AUFGABEN UND ZIELE DES BEAUFTRAGTEN FÜR JÜDISCHES LEBEN UND ANTISEMITISMUSFRAGEN

- » Ansprechpartner für Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer jüdischen Glaubens, für Kommunen, Verbände und Vereine sowie für Religionsgemeinschaften, Bildungseinrichtungen und den Landtag.
- » Sicherung und Förderung des jüdischen Lebens in Rheinland-Pfalz.
- » Ansprechpartner bei antisemitischen Vorfällen.
- » Information über das jüdische Leben und Sensibilisierung für Formen des Antisemitismus.
- » Koordination der Bemühungen zur Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus.
- » Unterstützung des interreligiösen Dialogs.
- » Bindeglied zwischen der Landesregierung und den jüdischen Gemeinden im Land.

JÜDISCHE GEMEINDEN IN RHEINLAND-PFALZ

Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz K.d.ö.R.:

Vorsitzender: Avadislav Avadiev
Mitgliederzahl: 3.102 (Stand: 2018)

Gemeinden:

Jüdische Kultusgemeinde für die Kreise Bad Kreuznach und Birkenfeld K.d.ö.R.

Jüdische Gemeinde Mainz K.d.ö.R.

Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz (Speyer) K.d.ö.R.

Jüdische Kultusgemeinde Koblenz K.d.ö.R.

Jüdische Kultusgemeinde Trier K.d.ö.R.

Jüdische Gemeinde Neuwied – Mittelrhein e.V., Alte Synagoge Saffig

gehört zur Union Progressiver Juden in Deutschland mit Sitz in Bielefeld.

INFORMATIONEN, HINTERGRÜNDE UND KONTAKTE

Zentralrat der Juden

Der Zentralrat der Juden in Deutschland vereint unter seinem Dach die Landesverbände und 105 Jüdische Gemeinden mit rund 98.000 Mitgliedern. Er vertritt deren politische und gesellschaftliche Interessen. Er ist Ansprechpartner für die Politik auf Bundes- und Länderebene. Auf der Internetseite des Zentralrats der Juden finden sich vielfältige Informationen zum jüdischen Leben. www.zentralratderjuden.de

Jewish Places

Jewish Places stellt ausführliche Informationen zu Orten jüdischen Lebens in Deutschland auf einer interaktiven Karte dar. Besucherinnen und Besucher entdecken hier aktuelle und historische jüdische Orte. Ebenso folgt man den Spuren historischer Persönlichkeiten und ihrer Biografien. www.jewish-places.de

Likrat – Jugend & Dialog

Likrat (hebr. für „auf einander zu“) ist ein Dialogprojekt. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen unbefangenen Zugang zum Thema Judentum. Junge Jüdinnen und Juden stellen ihr Judentum in Begegnungen in Schulklassen vor. www.likrat.de

Rent a Jew

Rent a Jew vermittelt ehrenamtliche jüdische Referentinnen und Referenten an Bildungseinrichtungen wie Schulen, Volkshochschulen oder Kirchengemeinden. Im Fokus der Begegnungen stehen das aktuelle jüdische Leben und persönliche Einblicke in den Alltag. www.rentajew.org

Demokratiezentrum Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz haben sich zivilgesellschaftliche wie staatliche Akteure gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Kompetenznetzwerk „Demokratie leben!“ zusammengeschlossen. Das Demokratiezentrum Rheinland-Pfalz koordiniert die Beratung gegen Extremismus und die Partner im Kompetenznetzwerk und organisiert Fachtagungen sowie Vernetzungstreffen. Ziel ist: Demokratie zu fördern, Vielfalt zu stärken und Extremismus vorzubeugen. <https://demokratiezentrum.rlp.de>

m*power

m*power ist die mobile Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Rheinland-Pfalz. <https://www.mpower-rlp.de>